Dienstag, den 23. Januar 1923. — 95. Jahrgang. — Nr. 19.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 1200.— Mk., (im voraus zahlbar) frei Haus, durch die Post bezogen monatlich 1.00.— Mk. ohne Bestellgeld. — Erscheint an allen Werktagen morgens. Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbez. 16.— Mk., Familienanzeigen 12.— Mk., Stellengesuche 12.— Mk., Finanzanzeigen 18.— Mk. außerhalb 22 u. 25.— Mk., für 1 mm Höhe u. 33 mm Spaltenbreite im Reklameteil, 77 mm breit für 1 mm 85.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsw. Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Weitere Truppennachschübe für Rhein und Ruhr.

Neue Eingriffe in Post-, Bahn- und Finanzbetrieb. — Am Mittwoch Kriegsgerichtliche Verhandlung gegen die Industriellen.

Frankfurt, 22. Jan. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, werden die Franzosen immer neue Truppen nach den Rheinlanden. Mainz ist überfüllt von französischen Truppen. Ständig werden neue Truppen nach dem Ruhrgebiet verladen, ebenso treffen immer wieder neue Truppen aus dem Innern Frankreichs ein. Mit welchen Plänen sich die Franzosen tragen, könne z. B. aus einer Aeußerung geschlossen werden, die der persönliche Adjutant des Generals Degoutte, Kapitän Brassard, in einem Gespräch machte, **wonach zurzeit allein im Rheinland 90 000 Mann französische Truppen stehen, während für das Ruhrgebiet insgesamt 250 000 Mann in Aussicht genommen seien.**

Auch in Dortmund sind im Laufe des gestrigen Tages die französischen Truppen verstärkt worden.

Fortsetzung des Vormarsches auf Unna.

TU. **Bochum**, 22. Jan. Die Besetzung des neubesetzten Gebietes wird augenblicklich stark umgegliedert und verstärkt. Man rechnet daher mit einer Fortsetzung des Vormarsches auf Unna.

Einigung im Dortmunder Eisenbahnerstreik

w. **Dortmund**, 22. Jan. **Der Betriebsrat vom Bahnhof Dortmund-Süd hat mit der französischen Besatzungsbehörde folgendes vereinbart:**

1. Kein französischer Posten darf mehr auf den Stellwerken sein.

2. Die französische Wache im Bahnhof wird geduldet wegen des Empfanges von Lebensmitteln.

3. Aufpflanzen des Seitengewehres auf die Gewehre ist verboten.

4. Truppentransporte werden nicht ausgeladen.

5. Kohlenzüge werden nicht umgeleitet.

6. Es darf keine Verhaftung höherer Beamten erfolgen.

Nachdem dieses Abkommen angenommen worden war, ist der Betrieb auf dem Bahnhof Dortmund-Süd wieder aufgenommen worden.

Laut Anschlag am Dortmunder Hauptbahnhof sollte der Eisenbahnbetrieb abends 10 Uhr wieder aufgenommen werden.

Nachmittags 6 Uhr war der Hauptbahnhof in Dortmund noch außer Betrieb. Um 4 Uhr nachmittags wurde auf dem Bahnhof Sterkrade die Arbeit eingestellt, weil die Belgier im Stellwerk Maschinengewehre aufgestellt hatten.

Die Verkehrslage dürfte sich infolge dieser Betriebsstillegungen sehr rasch schwierig gestalten. So sind heute schon etwa 10 000 Wagen weniger gestellt als angefordert.

Neue Schwierigkeiten.

Dortmund, 22. Jan. Die gesamten Beamten der drei hiesigen Eisenbahnbetriebsämter, der drei Maschinenämter und des Eisenbahnverkehrsamtes legten heute vormittag infolge der Besetzung verschiedener Diensträume durch die Franzosen die Arbeit nieder.

Infolge dieser neuerlichen Eingriffe wie besonders auch in Sterkrade war am Montag der Eisenbahnverkehr im Ruhrkohlengebiet weiter ernstlich gestört. Namentlich gilt dies für der Strecke Dortmund—Essen, wo der Zugverkehr starken Unregelmäßigkeiten unterlag. Auch auf dem Bahnhof Osterfeld sind Eingriffe vorgekommen, sodaß auch dort die Stillegung des Betriebes durch das Eisenbahnpersonal droht.

Die Lage im Eisenbahnverkehr.

TU. **Essen**, 22. Jan. Die Lage im Güterverkehr im Ruhrgebiet ist am heutigen Montag, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, zum Teil durchaus normal, zum Teil durch den Streik in Dortmund vom gestrigen Tage her noch gestört. Die Gesamtlage muß als unregelmäßig, aber nicht ungünstig bezeichnet werden.

Betriebseinstellungen zur Verhaftung der Grubendirektoren.

Nach in Essen vorliegenden Nachrichten werden die Verhafteten im Mainzer Militärgefängnis ebenso hart wie jeder gewöhnliche Gesetzesverächter behandelt. Am Tage der Verhaftung blieben sie sämtlich ohne Nahrung.

Als Tag der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen die von den Franzosen festgenommenen Industriellen des Ruhrgebietes ist nunmehr, wie man weiter aus Mainz meldet, der kommende Mittwoch, morgen, bestimmt worden. Die Verhandlung beginnt vorm ttags 9 Uhr. Gegen die Herren Dr. Schlutius und Haasseien ist ein Verhandlungstermin noch nicht angesetzt, da die Akten noch nicht eingetroffen sind.

Folgende Ausstände

werden von den Zechen, deren Leiter verhaftet worden sind, gemeldet:

Auf Zeche „Bonifacius" hat die Gesamtbelegschaft die Arbeit niedergelegt.

Die Belegschaft der Zeche „Dahlbusch" ist in einen 36stündigen Proteststreik eingetreten.

Auf Zeche „Friedrich Thyssen 3-4" ist die Gesamtbelegschaft ausständig.

Von der Thyssenschen Zeche „Rönsberghof" ist ein Teil der Belegschaft,

auf den Zechen „Viktoria", „Katharina" und „Hercules", die den Essener Steinkohlenbergwerken angehören, sind die Morgenschichten nicht angefahren.

Auch die Beamten des Hauptbüros der Essener Steinkohlenbergwerke haben die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen.

Die Bergwerksgesellschaft Dahlbusch

hat an den Generaldirektor Kegeln, Polizeigefängnis Mainz, folgendes Telegramm gerichtet:

Beamten- und Arbeiterschaft verurteilt Verhaftung ihres Generaldirektors als unerhörten Rechtsbruch, hat Arbeit niedergelegt und verlangt sofortige Haftentlassung Bergwerksverwaltung Dahlbusch.

Eine Abordnung von Arbeitern und Beamten ist heute morgen nach Mainz gefahren, um dem Verlangen der Arbeiter und Beamten persönlich Nachdruck zu verleihen.

Der Gesamtbetriebsrat des Essener Bergw.-Vereins „König Wilhelm"

hat gegen die Verhaftung des Generaldirektors Wüstenhöfer folgenden Protest erhoben:

Die gesamten Belegschaften einschließlich aller Beamten der Betriebe des Essener Bergwerksvereins König Wilhelm zu Essen-Borbeck, umfassend drei Schachtanlagen mit einer Gesamtzahl von 6500 Personen, erheben hiermit schärfsten Protest gegen die willkürliche Verhaftung unseres Leiters, Herrn Generaldirektor Wüstenhöfer.

Wir erblicken in der Festnahme einen gegen jedes Recht verstoßenden Akt, dessen Tragweite heute noch nicht zu übersehen ist.

Im Bewußtsein unseres Rechtes fordern wir die sofortige Freilassung unseres Leiters, andernfalls wir die Verantwortung für alle hieraus entstehenden Folgen ablehnen müssen.

Vier Mitglieder von den Angestellten- und Arbeitervertretern sind noch in der vergangenen Nacht nach Mainz gereist, um den Protest bei den französischen maßgebenden Stellen persönlich vorzubringen.

Die Betriebsräte sämtlicher Schächte der Zeche Consolidation

in Gelsenkirchen erheben in einer einmütig gefaßten Entschließung Einspruch gegen die Besetzung des Ruhrgebietes und erklären der Besatzungsbehörde eindeutig, daß jede Maßregelung eines Arbeiters, Beamten oder Organisationsvertreters aus betrieblichen Gründen die Arbeitseinstellung sämtlicher Arbeiter und Beamten zur Folge haben würde.

Oberbergrat Ahrens gegen Kaution wieder freigelassen.

TU. **Essen**, 22. Jan. Oberbergrat Ahrens ist heute morgen von den französischen Besatzungsbehörden gegen Stellung einer Kaution von 100000 Mark wieder freigelassen worden.

Wie alle anderen Verhafteten war auch Oberbergrat Ahrens am Samstag für den Abtransport nach Mainz bestimmt gewesen. Im letzten Augenblick kam aber Gegenorder, und er wurde aus dem bereitstehenden Zuge nach Mainz wieder ausgeladen. Heute morgen wurde Oberbergrat Ahrens nochmals von einem französischen Hauptmann und einem Major vernommen und von denselben das Ansuchen an ihn gestellt, nunmehr die Lieferung von Koks an Frankreich aus den staatlichen Zechen einzuleiten. **Oberbergrat Ahrens lehnte auch heute die Forderung der Kokslieferung strikte ab.** Darauf war bei den beiden Franzosen große Verlegenheit. Nichtsdestoweniger wurde dann Oberbergrat Ahrens und mit ihm der Leiter des Kohlentransportbüros, Bott, dieser gegen eine Kaution von 50 000 Mark, freigelassen.

Als Oberbergrat Ahrens auf den staatlichen Gruben erschien, wurde er von der gesamten Belegschaft stürmisch begrüßt. Daraufhin wurde die Arbeit auf den staatlichen Zechen nach Zurückziehung der Besatzungstruppen überall wieder aufgenommen.

Ein Eingriff in das Telegraphenamt Essen.

w. **Essen**, 22. Jan. **Französische Truppen haben die Kabelstelle des hiesigen Telegraphenamtes besetzt und sind mit der Herstellung eigener Leitungen beschäftigt, auch am Klinkenschrankumschalter werden dauernd Umschaltungen vorgenommen, wodurch der gesamte Telephon- und Telegraphenverkehr schwere Störungen erleidet. Eine Ausbesserung von Schäden ist überhaupt nicht mehr möglich, da den deutschen Beamten der Zutritt verweigert wird.**

Der französische Kommandant

hat an die Verbände der Post- und Telegraphenbeamten und -Arbeiter ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß auf seine Fürsprache hin die Freilassung der verhafteten Direktoren erfolgt sei, und daß es in beiderseitigem Interesse läge, wenn in Zukunft ein Hand-in-Handarbeiten zwischen Post und Besatzung stattfinde.

Darauf ist ihm das folgende Schreiben übermittelt worden:

Ihr Schreiben vom 21. Jan. haben wir zur Kenntnis genommen. Um keinen Irrtum der Auffassung der Lage und unsere Stellungnahme aufkommen zu lassen, erklären wir im Namen aller Beamten, Beamtinnen, Angestellten und Arbeiter, daß wir uns nach wie vor an die Weisung unserer rechtmäßigen Regierung gebunden halten, der wir durch Diensteid bezw. durch Vertrag verpflichtet sind.

Das Schreiben ist von sämtlichen Angestelltenverbänden unterzeichnet. Gleichzeitig haben die Verbände ihre Mitglieder aufgefordert, nur nach diesen Weisungen zu handeln.

Den Weisungen des Reichspostministers gemäß weigern sich von heute mittag an, sämtliche Telephonvermittlungsstellen des Ruhrgebiets, Verbindungen, die von der französischen Besatzungsbehörde verlangt werden, herzustellen.

*

TU. **Berlin**, 22. Jan. Der Reichspostminister hat alle Beamten, Angestellte und Arbeiter der Reichspost- und Telegraphenverwaltung angewiesen, rechtswidrigen Anordnungen der Besatzungsbehörde ohne Rücksicht auf die eigene Person unbeugsamen Widerstand entgegenzusetzen.

Die Eisenbahner an das reisende Publikum.

Die Eisenbahnerorganisationen erlassen folgende Kundgebung an das reisende Publikum im Ruhrkohlengebiet:

Durch die verschiedensten Eingriffe der Besatzungsstellen in den Eisenbahnbetrieb ist große Unsicherheit in unser Verkehrswesen hineingetragen worden. Es ist vorgekommen, daß an Stellen, an denen unsere Eisenbahnbediensteten durch Militärpersonen und andere Beauftragte der Besatzungsbehörden in ihrer Bewegungsfreiheit gehindert wurden, die Züge mit französischem und belgischem Personal weitergeleitet worden sind. Das reisende Publikum muß im eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht werden, nur solche Züge zu benutzen, die von deutschem Personal geführt werden. Diese Maßnahme der Besatzungsbehörde ist ein Eingriff in Verwaltung und Betrieb der deutschen Eisenbahn. Sie bedeutet außerdem die allergrößte Transportgefährdung der Reisenden. Die Eisenbahnverwaltung und die Eisenbahnorganisationen haben gegen das Vorgehen der Besatzungsbehörde schärfsten Protest eingelegt. Es ist ihnen von der Besatzungsbehörde erklärt worden, daß die Maßnahme auf dringendsten Wunsch des reisenden Publikums erfolgt sei. Die Besatzungsbehörde glaubt hierdurch ihr Vorgehen rechtfertigen zu können.

Der Präsident der Reichsbahndirektion Köln

hat an alle nachgeordneten Dienststellen die Anordnungen des Reichsverkehrsministers zur allgemeinen Beachtung bekanntgegeben, nach der diesen Verordnungen zu entsprechen und den Verordnungen der besetzenden Mächte keinerlei Folge zu geben ist. Die Verordnungen gelten auch für die Beamten des altbesetzten Gebietes allen Maßnahmen gegenüber, die im Widerspruch mit den Bestimmungen des Rheinlandabkommens stehen.

Das System der französischen Wirtschaftsaushorchung im Ruhrbezirk.

Von unserem wirtschaftlichen Mitarbeiter.

Zuerst versuchten die Franzosen auf dem Umweg über die wirtschaftlichen Verbände und Syndikate Unterlagen zu erhalten. Hier waren ihre Bemühungen jedoch im großen und ganzen ergebnislos; z. B. konnten sie die Kohlenstatistik nicht bekommen, weil das Kohlensyndikat seinen Sitz verlegt hatte; auch nähere Ziffern über Eisen- und Stahlerzeugung gelangten nicht in ihren Besitz, da Statistiken seit Auflösung des Stahlwerksverbandes nicht mehr aufgestellt werden. Die Franzosen wandten sich deshalb an die einzelnen Werke.

Bei diesen gingen die Fragen bis in die kleinsten Einzelheiten. Sie erstreckten sich vor allem auf die Erzeugung und den Verbrauch an Kohle, Koks, Roheisen, Stahl und Fertigerzeugnisse; auf die zur Herstellung der einzelnen Warengattungen gebrauchten Materialmengen und deren Zusammensetzung; schließlich auch noch auf die statistischen Unterlagen und ähnliches mehr. Was die Roheisenerzeugung angeht, so wollten sie vor allem Näheres in Erfahrung bringen über die Zusammensetzung des Möllers, über den Verbrauch an den einheimischen und ausländischen Erzsorten, über die Höhe des Schroteinsatzes, über den Prozentsatz des für die Herstellung der einzelnen Eisen- und Stahlsorten nötigen Koksverbrauchs usw. Bei dem Koks interessierte sie besonders die Koksproduktion der einzelnen Hüttenzechen, die Art der Gewinnung, die Anzahl der Koksöfen, die Herkunft der in den Hütten verwandten Koks- und Kohlensorten usw. Ferner legten sie Wert auf Mitteilungen über den Umfang und die Art der Verwendung des Koks- und Hochofengases, über seine Verwertung in den für die Allgemeinheit bestimmten Gas- und Elektrozentralen usw. Auch nach der Höhe der Nebenproduktengewinnung, deren Verwertung und deren Abnehmerschaft wurden eingehende Erkundigungen angestellt. Hinsichtlich der Stahlerzeugung verlangten sie vor allem Auskunft über die Mengen an Nickel-Tiegel-Elektrostahl usw. und deren Absatz.

Da auch immer Vergleichsziffern aus den letzten Friedensjahren gefordert wurden, kann man wohl nicht mit Unrecht vermuten, daß die Nachforschungen in der Hauptsache der Erbringung des Beweises dienen sollen, daß die französische Erzeugung prozentual geringer sei als die deutsche; daraus soll wahrscheinlich gefolgert werden, daß die deutsche Industrie bevorzugt beliefert worden sei. Außerdem wird wohl noch die Absicht der Handelsaushorchung vorliegen, die wahrscheinlich der Feststellung dienen soll, wieviel französische Erze die deutsche Hüttenindustrie benötigt und um wieviel dieser Prozentsatz in Zukunft verstärkt werden kann, damit eventuell die deutsche Hüttenindustrie größere als die bisherigen Mengen an Minette usw. zu beziehen gezwungen werden kann.

Um kein falsches Bild entstehen zu lassen, ist es notwendig, von vornherein mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Ruhrproduktion nicht für sich allein, sondern nur im Zusammenhang mit der gesamten deutschen Produktion betrachtet werden kann. Die rheinisch-westfälische Eisenindustrie kann für sich allein sehr wohl einen größeren Produktionsgrad besitzen als die französische, während die gesamte deutsche Erzeugung infolge des Verlustes von Oberschlesien usw. nur einen Bruchteil der französischen umfaßt. Ebenso ist darauf hinzuweisen, daß ein Zurückbleiben der französischen Hüttenindustrie eigentlich ganz selbstverständlich ist, da die Franzosen weder über die nötige Arbeitsenergie noch über das Talent verfügen, um ihre eigenen sowie die ehemals deutschen Hüttenwerke so ergiebig zu gestalten, wie Deutschland es an der Ruhr fertiggebracht hat, zumal dort, wo unter dem Druck der Verhältnisse sämtliche Möglichkeiten rationellster Betriebsführung (man denke an die Wärmewirtschaft, die in Frankreich fast garnicht bekannt ist) eingeführt worden sind. Schließlich ist auch noch daran zu erinnern, daß die günstige Gestaltung der Produktionsziffern in den letzten Monaten nur durch gesteigerte Einfuhr englischer Kohle herbeigeführt worden ist, die allerdings so große finanzielle Mittel erfordert, daß die deutsche Erzeugung zu einem großen Teil teurer als die Weltmarktpreise wurden.

Durch Volksgemeinschaft zur Freiheit!

Eine Rede Dr. Stresemanns in Stuttgart.

Den Höhepunkt der Landesversammlung der Deutschen Volkspartei Württembergs bildete eine große Rede des Abgeordneten Dr. Stresemann über die Lage.

Das deutsche Volk müsse sich darüber klar sein, daß es jetzt um alles gehe, vielleicht um Leben und Tod des deutschen Volkes. Wenn die Franzosen schon gewillt seien, uns zu vernichten, so solle es wenigstens nicht geschehen mit der Unterschrift der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

Die Haltung der westfälischen Bevölkerung

in allen ihren Kreisen, der Unternehmer, der Arbeiter und der Beamten, die großartigen Versammlungen in Berlin, die Haltung der deutschen Regierung und des gesamten deutschen Volkes: das seien die ersten Tage der Erhebung, die wir seit dem unglücklichen Kriege erlebten, und die Welt sei zum erstenmal wieder anders gestimmt als früher. Tag für Tag gingen bei der Regierung und auch an sonstigen Stellen Telegramme aus dem Ausland ein, die ihrer Freude darüber Ausdruck gäben, daß das deutsche Volk sich endlich selbst wiedergefunden habe. Die Regierung wird nicht zurückweichen! Den Männern Dank für die Art, wie sie die Franzosen empfangen hätten.

Ein wichtiger moralischer Erfolg des französischen Vorrückens in das Ruhrgebiet sei auch die Ueberbrückung der Kluft zwischen Unternehmertum und Arbeitern. Trotz der Scharen von Agitatoren, die die Franzosen in das Rheinland gebracht hätten, um die deutschen Arbeiter aufzuhetzen, seien diese standhaft geblieben. Jeder einzelne müsse sich jetzt auf das Staatswirtschaftliche einstellen.

Die politischen Folgen müßten bedacht werden, vor allem, daß Frankreich versuchen werde, seine Verbündeten im Osten gegen uns vorgehen zu lassen, und den Versuch machen werde, den deutschen Süden vom Norden zu trennen. Dann werde es hart auf hart gehen, dann aber auch werde dieser Geist der Westfalen in dem ganzen deutschen Volke sein. Frankreich werde sich davon überzeugen müssen, daß alle diese Versuche an dem festen Einheitswillen des deutschen Volkes scheitern müßten. Nicht Rechtsblock gegen Linksblock oder umgekehrt sei die Frage der Stunde, sondern eine volle einzige Volksgemeinschaft auf der Grundlage nationalen Fühlens. Durch Volksgemeinschaft zur Freiheit!

Die Versammlung beschloß, an die Oberbürgermeister von Bochum, Dortmund und Essen Begrüßungstelegramme zu senden.

Eine weitere deutsche Protestnote wegen der Langendreer'er Bluttat.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris wurde beauftragt, der französischen Regierung eine weitere Protestnote gegen den Zwischenfall in Langendreer zu überreichen.

Am 19. Januar, abend 9½ Uhr, wurde der Krankenträger Kowalski vor dem Amtsgerichtsgebäude in Langendreer von einem französischen Wachtposten erschossen. Kowalski ging über den Kaiserplatz auf das Amtsgerichtsgebäude zu. Der französische Posten rief ihn an und gab gleich darauf Feuer. Da der Vorfall sich in der Nähe einer brennenden Laterne abspielte, muß der Posten gesehen haben, daß es sich um eine einzelne, wehrlose Person handelte, die keinerlei Angriffsabsichten erkennen ließ. Der Fall ist umso schwerer, als er nicht auf die Tat eines einzelnen französischen Soldaten zurückzuführen ist, sondern, wie der französische Kommandant in Langendreer gegenüber dem dortigen Bürgermeister erklärte, der erteilten Instruktion entspricht. Die Erteilung einer derartigen Instruktion richtet sich selbst. Die deutsche Regierung erhebt auch in diesem Falle schärfsten Protest und behält sich vor, volle Genugtuung zu fordern.

Immer neue Ausweisungen.

Speyer, 22. Jan. Der Leiter der Zweigstelle des Landesfinanzamtes Würzburg, Regierungsdirektor Morgens, der vorgestern nachmittag wegen Gehorsamsverweigerung von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet worden war, ist mit seiner Familie aus dem besetzten Gebiet durch die Franzosen ausgewiesen worden. Er muß das besetzte Gebiet sofort verlassen. Seiner Familie wird eine Frist bis zum 25. Januar gegeben. Die Verhaftung und Ausweisung Morgens, welcher der höchste Finanzbeamte der Pfalz ist, erfolgte, weil er sich pflichtgemäß den Franzosen gegenüber geweigert hat, den Finanzämtern der Pfalz Anweisungen zu geben, durch die er sich in Widerspruch mit seinen Dienstpflichten als deutscher Beamter gesetzt hätte.

W. Mainz, 22. Jan. Der Vorstand des hiesigen Hauptsteueramts Oberregierungsrat Dr. Alfred Offenhöcher wurde am Sonnabend abend von der Besatzungsbehörde festgenommen. Seiner Familie wurde mitgeteilt, daß sie die Wohnung innerhalb vier Tagen zu räumen habe.

TU. Köln, 22. Jan. Der Landrat von Sell, Dr. von Stein, ist mit seiner Familie aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden. Nach einer Meldung aus Mörs ist der Oberförster Schmidt von der interalliierten Rheinlandkommission ausgewiesen worden, weil er den Anordnungen der Kommission nicht Folge leistete.

Maßnahmen der englischen Besatzungs-Behörde.

TU. Köln, 22. Jan. Die Maßnahmen der französischen Besatzungsbehörde in der von den Engländern besetzten Zone haben den englischen Oberbefehlshaber veranlaßt, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, den Standpunkt einzunehmen, daß zunächst keine weiteren Ausweisungen oder Verhaftungen höherer deutscher Beamten und Persönlichkeiten in der englischen Zone vorgenommen werden, bis er neue Instruktionen von der Regierung erhält. Die Rücksicht auf die ihm unterstellten Truppen veranlaßt ihn zu dieser Haltung. Auf Veranlassung der englischen Behörde in Köln sind die Maßnahmen der Rheinlandkommission gegen den Präsidenten des Landesfinanzamtes Köln zurückgenommen worden.

Weitere problematische Zwangspläne.

Paris, 22. Jan. Wie die heutigen Morgenblätter behaupten, sind weitere Zwangsmaßnahmen der französischen Regierung geplant.

Zunächst sollen alle preußischen Beamten aus dem besetzten Gebiet und aus dem Ruhrgebiet ausgewiesen werden.

Man beabsichtige, die Eisenbahner und die Postbeamten durch französische Soldaten (!) zu ersetzen.

Das 52. Genie-Bataillon, sowie das 15. französische Feldeisenbahnregiment seien schon bereitgestellt, um die Tätigkeit der in den Ausstand tretenden Eisenbahner und Postbeamten zu übernehmen.

Ferner soll dem „Echo de Paris" zufolge der Reichskommissar von Mutius von der interalliierten Rheinlandkommission aus Koblenz ausgewiesen werden.

Deutscher Protest in Paris.

TU. Paris, 22. Jan. Halbamtlich wird gemeldet: Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, bei der französischen Regierung wegen der in den letzten Tagen von der französischen Besatzungsbehörde im Ruhrgebiet vorgenommenen Verhaftungen deutscher Beamter und Zechendirektoren Protest einzulegen, die sofortige Freilassung zu fordern und zu erklären, daß die deutsche Regierung sämtliche Ansprüche auf Genugtuung sich vorbehalte.

Hauptquartier Essen.

Wie die Pariser Blätter melden, hat General Degoutte sein Hauptquartier von Düsseldorf nach Essen verlegt.

„Die Ruhroperation war schon seit langer Zeit vorgesehen."

In der Note Poincares vom 18. d. M. als Antwort auf die deutsche Protestnote gegen den französisch-belgischen Einbruch in das Ruhrgebiet wird u. a. gesagt, „daß die auf Weisung der Reichsregierung eingenommene Haltung der Ruhrindustriellen es den alliierten Behörden unmöglich macht, auf gütlichem Wege vorzugehen."

Diese Behauptung erfährt durch den französischen Abgeordneten Gratien Candace eine eigenartige Beleuchtung, indem er in der „Homme Libre" u. a. schreibt:

„Die Operation im Ruhrgebiet war seit langer Zeit vorgesehen. Was wird die Ruhr einbringen? Niemand weiß es noch. Doch hat sich Frankreich in dieser Geschichte verantwortlich festgelegt. Durch diese Geste darf der Frieden der Welt nicht gefährdet werden. Sollte es aber anders kommen, so könnten ihre Rückwirkungen unheilvoll werden für unsere Finanzen, für die Moral unserer öffentlichen Meinung und für unsere Allianzen und Freundschaften."

Jacques Bainville schreibt ferner in der „Action Francaise":

„Wir werden für das Ruhrgebiet genau nach dem Muster des Saargebietes eine autonome Verwaltung schaffen müssen. Im Ruhrgebiet sind wir frei, viel freier als auf dem linken Rheinufer. Wir sind keinerlei Verpflichtung eingegangen und haben auf unsere eigene Rechnung und Gefahr gehandelt. Wir brauchen niemanden Rechenschaft abzulegen und wir können soviel preußische Beamten entfernen, als uns gut dünkt. Die Würfel sind gefallen und die Ausführung des Friedensvertrages geht durch die Macht der Verhältnisse einen anderen Weg, als wie er anfangs gedacht war."

Aus diesen beiden Bemerkungen ergibt sich einmal, daß die Ruhroperation seit langer Zeit vorgesehen — also nicht durch die Haltung der deutschen Regierung veranlaßt war — und zum anderen, daß der Friedensvertrag eine andere Auslegung erfährt, als wie nach allgemeiner Rechtsauffassung zulässig ist.

Ernste englische Stimmen zum Ruhrabenteuer.

Die gesamte Londoner Presse befaßt sich eingehend mit der durch die französisch-belgischen Maßnahmen im Ruhrgebiet geschaffenen ernsten Lage und hebt die

wachsende Erregung der deutschen Bevölkerung

hervor. Sogar der „Daily Mail" gibt heute in einem Telegramm aus Essen zu, daß im Ruhrgebiet eine gefährliche Lage entstanden sei und daß ernstliche Unruhen unvermeidlich erscheinen, wenn nicht eine Sinnesänderung unter den Arbeitern und Einwohnern eintritt. — „Daily News" schreibt, es sei

ein Kampf auf Leben und Tod im Ruhrgebiet im Gange.

„Daily Expreß" weist darauf hin, daß im Ruhrgebiet jetzt ein Chaos herrscht, und daß der gesamte Bezirk jetzt dem Ruin verfällt. — „Daily Herald" schreibt im Fettdruck: Die Arbeiterschaft fordert eine Aktion gegen die Ruhrinvasion und führt die Worte Ramsey Macdonalds in seiner gestrigen Rede in Glasgow an, wir können nicht beiseite stehen und zusehen, daß die deutschen Hilfsquellen durch die französische Aktion verdorben werden.

Der Berliner Berichterstatter der „Times" schreibt, wenn Frankreich jemals irgendwelche ernstliche Hoffnungen hatte, die Bergarbeiter gegen die Grubenbesitzer im Ruhrgebiet auszuspielen, so habe

die Verhaftung Thyssens

und der übrigen Deutschen, sowie die anderen Maßnahmen der letzten zwei Tage diese Politik vollkommen zerstört und nur dazu gedient, die deutsche Entschlossenheit und alle Reihen in den gemeinsamen Widerstand gegen den Feind zu spielen und weiter zu verstärken.

In einem Leitartikel schreibt die „Times", das deutsche Nationalgefühl sei durch die Besetzung des Ruhrgebietes, wie durch nichts anderes, was seit dem Waffenstillstand geschehen sei, erregt worden.

Der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt, der unerwartete Widerstand Deutschlands, der eher zu- als abnehme, habe in Frankreich zahlreiche Befürchtungen erweckt und lasse in manchen Kreisen

den Wunsch nach Verhandlungen

entstehen, die die unbefriedigenden Ereignisse im Ruhrgebiet zu Ende bringen würden, bevor sie zu unwiederherstellbarem Schaden führten.

Ein einem weiteren Telegramm teilt der Pariser Berichterstatter der „Times" mit, daß Poincare bei der nächsten Advocaturwahl der „Bataonier" zu werden wünsche. Dies würde es wahrscheinlich notwendig machen, daß er gegen Ende Februar das Premierministeramt niederlegt.

Eine neue Verordnung der Besetzung für Pressevergehen.

w. Dortmund, 22. Jan. Der Generalkommandant des Gebietes der 13. Infanterie-Division gibt folgende Anweisung bekannt:

Vom 18. Januar 1923 ab kann ohne Genehmigung des Generalkommandanten der Division gegen Bewohner des neubesetzten Gebietes, die sich Preßvergehen oder politische Uebertretungen haben zu schulden kommen lassen, auch wenn solche vor dem 11. Januar liegen, weder eine gerichtliche Verfolgung (Prozeßverhandlung) eingeleitet oder fortgesetzt, noch irgend eine Maßnahme (Sanktion) vorgenommen werden.

Unter dem Ausdruck gerichtlicher Verfolgung ist die Vollstreckung aller Urteile und Handlungen, die daraus folgen, zu verstehen, selbst wenn diese Urteile von einer gerichtlichen oder polizeilichen Behörde kommen, die ihren Sitz außerhalb der besetzten Gebiete hat.

Dieser Verordnung, die einen Eingriff in die deutsche Gerichtsbarkeit darstellt, muß angesichts der Erfahrungen mit Duerts und Dorten im altbesetzten Gebiet ganz besondere Bedeutung beigemessen werden.

Lloyd George über die Ruhrbesetzung.

Von besonderer Seite.

Herr David Lloyd George benutzt die Stunden unfreiwilliger Muße, seit er nicht mehr Ministerpräsident von Europa ist, um allerhand kluge Worte über aktuelle Fragen der Tagespolitik von sich zu geben, die natürlich alle nur zu dem Zweck geschrieben sind, nachzuweisen, daß er immer Recht gehabt hat.

In dem neuesten Artikel kommt er auch auf die Ruhrbesetzung zu sprechen. Er erkennt an, daß die politischen Ziele Frankreichs auf eine Zertrümmerung Deutschlands hinzielen, es sei nicht unmöglich, daß Deutschland auseinanderfalle, aber diese Politik werde Frankreich keine Sicherheit für die Zukunft bieten. Das ist alles richtig gesehen, nur schade, daß Herrn Lloyd George diese Erkenntnis so spät kommt. Wäre er schon in Versailles so klug gewesen, dann hätte er es in der Hand gehabt, den Leidensweg Europas wesentlich abzukürzen, und daß er in Versailles über die französischen Absichten nicht klar sah, das war nur seine eigene Schuld. An Gelegenheit zur Belehrung hat es ihm nicht gefehlt, er ist oft genug vor den Folgen einer restlosen Entwaffnung gerade unter dem Gesichtswinkel der englischen Politik gewarnt worden.

Clemenceau und Poincare, die damals Frankreich beherrschten, waren aber doch schlauer als Wilson und Lloyd George. Sie haben ihre angelsächsischen Bundesgenossen nach allen Regeln der Kunst

Adalises Ehe

Roman von A. Hruschka.

Copyrigh 1920 by Greiner u. Comp., Berlin W. 30
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

28

Ein Klingeln draußen unterbrach das Gespräch. Klaudia kam, von Manfred begleitet, der sie aus ihrem Kursus abgeholt hatte. Beide begrüßten Adalise freudig, wandten sich dann aber gleich Mara zu, der sie ihre kleinen Erlebnisse berichteten. Manfred war auf die Idee gekommen, eine Flasche Sekt zur Feier des Abends mitzubringen. Klaudia hatte Südfrüchte dazu gekauft. Was Mara dazu sage?

Sie lächelte und sah beide an wie eine zärtliche Mutter ihre Kinder.

„Fein habt ihr das gemacht! Und wie steht es mit dem Versuch, den du im chemischen Laboratorium machen wolltest, Manfred? Du hast ihn doch hoffentlich nicht vergessen?"

„Was denkst du! Wo ich es dir doch versprach! Seit zwei Uhr habe ich gearbeitet wie ein Tagelöhner. Zweimal mißlang es. Aber nun habe ich es heraus und werde dir morgen den Vorgang vorführen, wenn du mir die Ehre schenkst. Marbot ist auch ganz Feuer und Flamme. Du — und Leo wird Augen machen! Könntest du ihn nicht gleich mitbringen?"

„Wollen sehen, Manfred. Wenn er Zeit hat. Ich werde telefonisch anfragen."

„Manfred arbeitet gegenwärtig in Professor Marbots Laboratorium an seiner Erfindung," fügte sie, gegen Adalise gewendet, hinzu.

Adalise antwortete nicht. Sie hatte einen heimlichen Blick Manfreds aufgefangen, der so heiß und feurig zu Mara hinüberging, daß sie über die Natur seiner Gefühle nicht mehr im Zweifel sein konnte.

Aber der Junge ist ja bis über die Ohren in Mara verliebt, dachte sie betroffen. Merkt sie das denn nicht?

Es schien wirklich, als habe Mara keine Ahnung davon, denn sie blieb völlig unbefangen. Erst als von Leo Gottulan die Rede war — Klaudia hatte davon angefangen — überzog ein ganz feines, zartes Rot Maras Wangen.

„Wie glücklich mußt du neben einem geistig so bedeutsamen Mann sein!" sagte sie dann lebhaft zu Adalise. „Er ist ein wundervoller Mensch! Nicht bloß klug, energisch und zielbewußt, sondern vor allem genial! Seine Fähigkeiten, etwas ins Werk zu setzen und es zur Vollendung zu führen, haben für mich geradezu etwas Verblüffendes. Während wir gewöhnlichen Sterblichen über eine Sache erst nachdenken, hat er alles schon fix und fertig im Kopf, organisiert bereits und übersieht dabei auch nicht die kleinste Zufälligkeit. Das ist ja wohl auch das Geheimnis seiner beständigen Erfolge."

Klaudia lachte. „Ja, ja, wenn man das Register „Leo Gottulan" bei Mara aufzieht, dann kommt sie immer aus dem Häuschen. Ich glaube wirklich, sie ist ein bißchen verliebt in ihn."

Mara wurde dunkelrot.

„Ach, schwatze doch keinen Unsinn," sagte sie ärgerlich. „Du weißt ganz gut, wie es ist. Man wird doch einen großangelegten Menschen noch bewundern dürfen, da es schon so wenige von dieser Sorte auf Erden gibt! Du brauchst wirklich nicht eifersüchtig zu sein, Adalise", fügte sie scherzend hinzu.

„Ich bin nie eifersüchtig", gab Adalise kühl zurück. Dann sah sie ihren Bruder an. „Was sagst du nun dazu, Manfred? Du dachtest früher doch anders von Leo! Hat Mara auch dich bekehrt?"

„Ja. Sie hat mich vieles anders sehen gelernt. Auch kannte ich deinen Mann ja kaum. Heute muß ich allerdings zugeben, daß er ein außergewöhnlicher Mensch ist, dessen vornehme Großzügigkeit mir ehrliche Achtung einflößt!"

Adalise starrte ihren Bruder sprachlos an. Und plötzlich glaubte sie zu wissen, woher das Unbehagen stammte, das sie schon die ganze Zeit über beherrschte: Der Geist Maras war es, der ihr hier aus allem entgegentrat, von der Häuslichkeit angefangen bis zu den Gedanken und Empfindungen der Ihren!

„Ich danke euch jedenfalls, daß ihr mir Leo in so bengalischer Beleuchtung zeigtet," sagte sie endlich gereizt. „Bisher wußte ich wirklich nicht, daß ich solch ein Wunder zum Mann habe!"

Und ohne jemand Zeit zu einer Bemerkung zu lassen, erhob sie sich plötzlich mit einem Blick auf die Uhr. „Ich muß nun gehen. Grüßt Mama und Onkel bestens. Ich komme ein andermal, um Mama zu ihrem Erfolg zu beglückwünschen. Auf Wiedersehen!"

Flüchtig drückte sie den Geschwistern die Hände, nickte Mara kühl zu und entfernte sich eilig.

Den ganzen Abend konnte Adalise die zornige Erregung nicht los werden. Immer dachte sie an Mara. Immer mit dem Zusatz: sie hat mir die Meinen entfremdet!

Ihre Stimmung wurde nicht verbessert dadurch, daß Leo sich beim Abendessen entschuldigen ließ, da er in eine Sitzung gehen müsse. Löwenkreuz, der sich wie immer unter ihren Gästen befand, warf ihr bei dieser Meldung einen mitleidigen Blick zu.

Wenigstens schien es Adalise so. Und zum erstenmal empfand sie seine Gegenwart als eine Art Trost.

Sie fühlte sich so verlassen. Einsam, trotz der Gäste. Da tat es ihr wohl, daß wenigstens einer da war, der insgeheim mit ihr fühlte . . . sie verstand . . .

„Kommen Sie morgen in den Tattersall?" fragte Löwenkreuz beim Abschied.

„Ja — gewiß."

„Und werden Sie sich dann nicht endlich bewegen lassen, einmal einen Ritt ins Freie zu wagen? Mit mir allein! Nach den Auen, wo es jetzt im Frühling so schön ist?" setzte er leise hinzu. „Seit Wochen bitte ich Sie um diese Gunst!"

„Vielleicht", antwortete Adalise zerstreut. Sie hatte ihre Gäste bis auf den Flur begleitet und blieb dann unschlüssig dort stehen.

Ob Leo schon daheim war? Ein seltsames Verlangen, ihn zu sehen, mit ihm zu sprechen, trieb sie der Tür seines Kontors zu.

In dem kleinen Warteraum davor, der einen zweiten direkten Ausgang nach dem Hausflur besaß, brannte noch Licht. Ohne anzuklopfen, öffnete Adalise die Kontortür.

Gottulan war wirklich da. Den Kopf in beide Hände gestützt, saß er über zahlenbedeckte Papiere und rechnete. Bei Adalises Eintritt sprang er überrascht auf.

„Du, Adalise? Was . . ."

„Ich wollte sehen, ob du schon daheim bist. Bist du schon lange aus der Sitzung?"

Ein verlegenes Lächeln huschte über sein Gesicht. „Um dir die Wahrheit zu gestehen, Adalise — ich war gar nicht in der Sitzung. Ich wollte bloß ungestört arbeiten."

„O — und darum ließest du mich allein?" rief sie betroffen.

„Du warst ja nicht allein, sonst wäre ich ja sehr gern zum Abendessen gekommen. Aber so . . . wer war denn alles da?"

„Meine besten Freunde: Andermatts, Mary von Leupold, Rittmeister von Wenk, Wießners und Löwenkreuz."

„Na, siehst du! Da wa ich ja ohnehin überflüssig gewesen!"

„Wieso?"

„Nun, die Herrschaften werden mich so wenig vermißt haben, wie ich sie! Wozu sollte ich mich also erst hinsetzen und über Dinge reden, die mich nicht im mindesten interessieren? Daß mich diese Leute, die nur von Sport und Vergnügungen reden, langweilen, mußt du doch begreifen!"

In Adalise stieg bei seinen, obwohl lächelnd und gutmütig gesprochenen Worten eine Erbitterung auf. Denn was er über ihre Freunde sagte, galt ja auch wohl ihr . . .

„Wir langweilen dich also! Wenn du aber stundenlang bei den Meinen sitzt oder Mara bei dir im Kontor, dann langweilt dich das nicht?"

„Nein. Denn die deinen und ich haben viel gemeinsame Interessen und reden eine Sprache. Sie verstehen mich, ich sie. Da wird die Unterhaltung kein leeres Wortgeklingel, sondern anregende Erholung, deren auch wir Arbeitsmenschen bedürfen!"

„Und dafür hast du immer Zeit! Du — der du für mich und meine Freunde nie Zeit hast!"

(Fortsetzung folgt.)

ringeselft und damals selbstverständlich nicht gesagt, was sie wollten, später freilich haben sie keinerlei Hehl daraus gemacht. Es ist vielleicht gerade jetzt an der Zeit, eine Enthüllung aufzugreifen, die vor einem halben Jahr durch die französische Presse ging. Im Juli 1922 hat Herr Poincare bei einer vertraulichen Information einem französischen Journalisten sein Herz ausgeschüttet und hat das Unglück gehabt, daß eine der peinlichsten Indiskretionen seine Worte in die Oeffentlichkeit trugen. Damals hat er es schmucklos ausgesprochen: **„Wir gehen, und dabei fühle ich mich sehr wohl, der dauernden Besetzung des linken Rheinufers entgegen. Mir würde es wehe tun, wenn Deutschland zahlte. Dann müßten wir das Rheinland räumen und wir würden den Nutzen unserer bisherigen Versuche verlieren. Ich für meinen Teil ziehe die Gebietseroberung dem Geldeinstecken und der Reparation vor. Das einzige Mittel, den Versailler Vertrag zu retten, besteht darin, daß wir ihn für unsere besiegten Gegner unerfüllbar machen. Wenn Deutschland seine Verpflichtungen erfüllte, wäre es um unsere heutige Macht geschehen, dann müßte abgerüstet werden."**

Brutaler sind die Leitgedanken des Poincarismus niemals entwickelt worden. Und die Tatsache, daß auch nicht einmal der Versuch eines Dementis gemacht wurde, beweist auch, daß Poincare diese Worte wirklich gesprochen hat. Wenn die deutsche Regierung sich auf Propaganda verstünde, dann hätte sie die wenigen Sätze seit Monaten in alle Welt hinausgehen lassen müssen, denn sie sind der beste Beweis dafür, daß Frankreich in der Tat nicht das Rheingold, sondern den Rhein will. Vermutlich wird auch Lloyd George heute bedauern, daß ihm die Erkenntnis zu spät kommt.

Der Essener Bankbetrieb wieder eröffnet — in Dortmund Bankstreik.

W. Dortmund, 22. Jan. Sämtliche Dortmunder Banken haben heute vormittag 10½ Uhr ihren Betrieb geschlossen, da die Franzosen die Reichsbank immer noch besetzt halten.

W. Essen, 22. Jan. Nachdem die Franzosen die Besatzung der Reichsbank aufgehoben und die Versicherung abgegeben hatten, daß sie sich jedem Eingriffs in den Betrieb der Reichsbank enthalten werden, wurde heute mittag die Reichsbank für den öffentlichen Verkehr wieder geöffnet. Gleichzeitig haben sich auch die anderen Bankinstitute diesem Vorgehen angeschlossen.

Degouttes Eingriff in die Zollämter.

W. Dortmund, 22. Jan. Degoutte gibt folgenden Befehl für die Finanzämter, Hauptzollämter und Zollkassen des besetzten Teiles der Provinz Westfalen bekannt: Betrifft Kohlensteuer.

Das Hauptzollamt von Bochum ist zum Landesfinanzamt erhoben, die Finanzkasse von Bochum zur Oberfinanzkasse. Der Geschäftsbereich erstreckt sich für beide Stellen bis zu den Grenzen des besetzten Westfalens.

Der Eingriff in das Hauptzollamt Bochum bezweckt eine rechtswidrige Trennung von Münster (vergl. gestr. Nummer).

Keine Beförderung von Eisenbahnzügen mit franz. oder belgischem Zugpersonal.

W. Essen, 22. Jan. Infolge des Versuches der Besatzungsbehörde, mit französischem Personal besetzte Züge in den neubesetzten Gebieten fahren zu lassen, hat das Reichsverkehrsministerium an die zuständigen Eisenbahndirektionen jeder Art folgende Warnung gesandt:

Die Durchführung von Eisenbahnzügen jeder Art, die etwa mit französischem oder belgischem Zug- oder Lokomotivpersonal besetzt sind, kann keinesfalls zugelassen werden. Das Publikum ist auf die schweren Gefahren hinzuweisen, denen es sich durch Benutzung solcher von unkundigem Personal beförderten Zügen aussetzt.

Die Haltung der leitenden Angestellten.

Die Maßnahmen der Kontrollkommission stellen sich immer mehr als der Versuch, die ihren Gewaltmaßnahmen gegenüber auf dem Standpunkt des Rechts beharrenden Werkleitungen zu beseitigen und in unmittelbarer Verwaltung durch die leitenden Angestellten die Produktion in die Hand zu bekommen. Demgegenüber sei auf ein Rechtsgutachten verwiesen, das der Vereinigung der leitenden Angestellten (Vela) von kompetenter juristischer Seite erstattet worden ist. Dieses Gutachten, dem eine für das Verhalten der leitenden Angestellten richtunggebende Bedeutung beigelegt werden muß, lautet:

Maßgebend für die Tätigkeit der leitenden Angestellten ist der Privatdienstvertrag. Jeder leitende Angestellte versieht daher seinen Dienst in dem ihm zugewiesenen Aufgabenkreis lediglich nach Weisung seiner Werkleitung auf Grund seines Dienstvertrages. Das gilt auch für den Fall gewaltsamer Entfernung von Mitgliedern der Direktionen. Jeder leitende Angestellte verstößt gegen seinen Dienstvertrag, der ohne auf Grund freier Entscheidung ergangene Weisung seiner Werkleitung statt seiner bisherigen Dienstleistungen andere Arbeiten verrichtet, z. B. die Vertretung eines rechtswidrig entfernten Vorgesetzten oder Kollegen übernimmt.

Die „absolute Friedfertigkeit Polens".

Von unserem auswärtigen Mitarbeiter.

Die „absolute Friedfertigkeit Polens", wie sie von der Warschauer Regierung mit verdächtig auffälliger Geflissentlichkeit immer wieder betont wird, erscheint in einem recht sonderbaren Licht angesichts der Tatsache, daß zur Zeit an der ostpreußischen Grenze im Raume von Mlawa, Graudenz, Thorn und Dirschau eine Zusammenziehung größerer polnischer Truppenverbände vorgenommen wird. In Sosnowicz sind Aufforderungen angeschlagen, nach denen die Wehrpflichtigen von zehn Jahrgängen einberufen werden, und in Kattowitz verbreitet man unter Duldung der Poltzei Aufrufe, in denen gegen Deutschland gehetzt wird.

Die polnische Gesandtschaft in Berlin will freilich, wie schon früher in ähnlichen Fällen, von all diesen beunruhigenden Vorgängen nichts wissen, aber trotzdem ist an der Richtigkeit der aus gut unterrichteter ostpreußischer Quelle stammenden Alarmmeldungen nicht zu zweifeln. Allerdings könnten nach dem einstweiligen Aufmarschgebiet die militärischen Maßnahmen Polens auch gegen Litauen gerichtet sein, zumal man im Kowno in letzter Zeit des öfteren mit der Rückeroberung Wilnas und Grodnos renommiert hat. Die weit größere Wahrscheinlichkeit spricht indessen dafür, daß der vorläufige litauische Erfolg in Memel den polnischen Appetit nach ostpreußischen Gebieten von neuem gereizt hat. Polen scheint sich dabei der übermäßig optimistischen Hoffnung hinzugeben, in Ostpreußen ebenso leichtes Spiel zu haben, wie Litauen im unglücklichen Memelland. **Sollten sich aber die Polen im Vertrauen auf eine solche Mutmaßung zu unüberlegten Uebergriffen verleiten lassen, dann dürfte ihnen eine außerordentlich schwere Enttäuschung sicher nicht erspart bleiben.**

Aus Königsberg wird einer Berliner Zeitung geschrieben: „Wir Deutsche im Osten sind uns der vollen Verantwortung gegenüber unseren Brüdern am Rhein und an der Ruhr bewußt, wie darüber, daß wir hier ebenso wie sie an verantwortlicher Stelle stehen, und sind fest entschlossen, jedem polnischen Uebergriff auf deutsches Gebiet mit der Waffe in der Hand einmütig entgegenzutreten. Wir drohen nicht, denn wir sind friedfertig und wissen am besten, wie notwendig für uns gerade heute die ruhige Arbeit ist; aber wir warnen die Polen vor Entschlüssen, die ihnen schlecht bekommen würden!"

Kleine Nachrichten.

Berlin, 22. Jan. Einem südafrikanischen Kaufmann ist im Zuge auf der Reise nach Hamburg die Brieftasche mit einem Inhalt von 75 Millionen Mark gestohlen worden. Als Täter kommen ein Japaner und ein Europäer in Frage, die im Zuge vor dem Abteil 1. Klasse sich aufhielten, beim Aussteigen ein künstliches Gedränge verursachten, dann aber weiterfuhren.

Görlitz, 22. Jan. Gestern fuhr auf der Rodelbahn Landeskrone ein mit drei Personen besetzter Rodelschlitten so heftig gegen einen Baum, daß einem Beamten der Kopf zerschmettert wurde. Er war auf der Stelle tot, während zwei junge Mädchen in schwerverletztem Zustande dem Krankenhause zugeführt wurden.

Kirche und Schule.

Die Präambel und der evangelische Religionsunterricht.

In einer großen Versammlung, in der der Kultusminister Dr. Boelitz am 16. Januar in Magdeburg über Probleme der Schulreform sprach, nahm der Minister zu der Beunruhigung Stellung, die die Annahme der sogenannten Präambel der Kirchenverfassung in Kreisen von Lehrern und Lehrerinnen aller Schulgattungen hervorgerufen hat. Der Minister wies darauf hin, daß von einer lehrgesetzlichen Bindung der Präambel für den Religionsunterricht keine Rede sein könne: zu einem derartigen Zwange könne der Staat — dessen möge man sich vergewissert halten — niemals die Hand bieten; die Lehrerschaft solle nach wie vor im Geiste der Wahrhaftigkeit und der evangelischen Freiheit den Religionsunterricht erteilen und auf dem Wege fortfahren, der zur Verinnerlichung des religiösen Unterrichts und des religiösen Lebens der Jugend führen muß. Allen Bestrebungen gegenüber, die etwa darauf hinauslaufen, die Erteilung des Religionsunterrichtes niederzulegen, müsse mit Nachdruck betont werden, daß damit weder der Jugend noch der Kirche gedient werde. Gerade unsere Zeit habe in der Schule für die Erteilung des Religionsunterrichts Männer und Frauen nötig, die mit feinem Takt, aber auch in unerschrockener Wahrhaftigkeit ihres Amtes walten.

Die Aeußerungen des Ministers wurden gerade bei diesen Ausführungen von der Versammlung, unter der eine große Anzahl von Lehrern aus Magdeburg und Umgebung waren, mit stärkstem Beifall aufgenommen, ein Zeichen dafür, wie unsere Lehrerschaft durch diese wichtigen Probleme zurzeit bewegt wird.

Die Reichserziehungswoche

ist jetzt überall im evangelischen Deutschland im Gange. Von überall kommen Kundgebungen, die im Hinblick auf die ernste Zeit friedlich gestimmt sind, aber auch andererseits nachdrücklichst die schleunigste Behandlung des Reichsschulgesetzes fordern. Bei diesen Kundgebungen zeigt es sich aufs deutlichste, daß auch viele für die evangelische Schule eintreten, trotzdem sie zu den Parteien gehören, deren Führer die christliche Bekenntnisschule ablehnen.

Der Kindergottesdienst,

als die hoffnungs- und erfolgreichste Arbeit der Kirche, findet gegenwärtig überall hohes Interesse. Dies hat sich stark genug erwiesen, trotz der bedeutenden Fahrtverteuerung und der unmittelbar drohenden Besetzung eine fruchtbare Fachkonferenz am 15. Jan. d. J. in Hamm zu ermöglichen. 38 Theologen aus allen, auch den besetzten und auch den entferntesten Teilen der Provinz, dazu etwa ebensoviel gebildete Helfer und Helferinnen hatten sich unter dem gastlichen Dache des evangelischen Gemeindehauses zusammengefunden, um nach den einleitenden Worten der Kraft und des Trostes, die der Vorsitzende, Konsistorialrat Kähler-Münster, zur Stunde der Bedrängnis an die Freunde richtete, in lebhaften Austausch über zwei methodische Fragen zu treten. Wie kann die Kinderphantasie dem Gottesdienst und der Anbetung nutzbar gemacht werden? Welche Gefahr enthält sie? Wie kann sie Erlebnis und Gedächtnis vertiefen? Das war die eine Frage, zu der Pfarrer Nelle-Weidenau einen anregenden Vorbericht gab. Wie gewinnen wir die Eltern unserer Kinder? Diese Frage beantwortete Pfarrer Thorhort-Hamm mit sehr beachtenswerten Vorschlägen. Die Aussprache gab zu beiden eine Fülle von Ergänzungen und neuen Gesichtspunkten. Möge die Konferenz in der Provinzialkirche viel frisches, kräftiges Arbeiten vorwärts bringen!

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Der Kampf um das Ruhrgebiet.

Die Bluttat von Langendreer.

w. Langendreer, 22. Jan. Wegen des Vorfalles in Langendreer, bei dem der Krankenpfleger Kowalski erschossen wurde, ist das dort lagernde Regiment abberufen und nach Hattingen verlegt worden.

Kohlenausfuhr und Lebensmittelzufuhr.

TU. **Essen**, 32. Jan. Die Kohlenzüge sind nach dem besetzten und unbesetzten Deutschland in der bisherigen Weise verfrachtet worden, sodaß noch immer kein einziger Waggon Kohle nach Frankreich gegangen ist.

TU. **Essen**, 23. Jan. Die Brennstoffausfuhr ins unbesetzte Deutschland hat noch keine Unterbrechung erfahren. Auch die Lebensmittelzufuhr erfolgte bis jetzt reibungslos.

*

w. Essen, 22. Jan. Im Laufe des Tages wurden im Kanal einige mit Kohlen beladene Kähne beschlagnahmt. Die Kohlenzufuhr nach dem Süden hat nahezu aufgehört und dürfte in Kürze vollständig beendet sein, da Kohlen nach hier nicht mehr transportiert werden.

Ein Dortmunder Schutzpolizist verhaftet.

TU. **Dortmund**, 22. Jan. In Dortmund sah man zahlreiche Trupps von Personen auf der Straße, welche in Umzügen gegen die französische Besetzung protestierten. Trotz des Verbots der Besatzungsbehörde wurden vaterländische Lieder gesungen. Ein Beamter der Schutzpolizei wurde verhaftet, weil er einen Offizier der französischen Besatzungsarmee nicht gegrüßt hatte.

*

W. Dortmund, 22. Jan. Der Polizeipräsident gibt folgenden Protest an den Kommandeur der 13. Infanteriedivision bekannt:

Die mir unterstellte Polizei hat bis heute ihre Pflicht gewissenhaft und unter körperlicher und moralischer Anforderung erfüllt. Durch Befehle, wie sie die Grußpflicht und das Anlegen von Armbinden darstellen, wird das Ansehen der Polizei in den Augen der Zivilbevölkerung erheblich gemindert und in wenigen Tagen vollständig zerstört sein. Ich ersuche dringend, diese nach Bruch des Völkerrechtes und des Vertrages von Versailles im neubesetzten Gebiet erzwungenen Maßnahmen sofort rückgängig zu machen. Brandt.

Der Kampf gegen Steuerämter und Reichsbank.

W. Köln, 22. Jan. Präsident Haehling v. Lanzenauer, Landesfinanzamt Köln, hat, wie gemeldet, seinen Ausweisungsbefehl erhalten. Wie uns mitgeteilt wird, wird diesem Ausweisungsbefehl entsprechend den Anordnungen der Regierung keine Folge geleistet. Infolgedessen ist mit seiner Verhaftung zu rechnen.

Heute vormittag haben Angehörige des deutschen Beamtenbundes, der Gewerkschaft der Beamten und Angestellten und eine große Menschenmenge sich vor dem Landesfinanzamt versammelt, um dem Präsidenten Ovationen darzubringen. Es gelang schließlich, die Demonstranten zu zerstreuen. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

W. Aachen, 22. Jan. Heute mittag sind der Leiter des Finanzamtes Aachen II (Aachen-Land und Monschau), Oberregierungsrat Sembach, und sein Stellvertreter Regierungsrat Dr. Basten von einer aus 3 Offizieren und 5 bis 6 Gendarmen bestehenden Abordnung verhaftet worden, da sie dieser gegenüber erklärt hatten, sie würden nur den Weisungen der deutschen Behörden Folge leisten. Daraufhin haben sämtliche Beamten und Angestellten dieses Finanzamtes ihre Tätigkeit eingestellt.

Der Reichsbankvorsteher Rothaus in Neustadt an der Haardt ist von den Franzosen verhaftet worden, weil er sich weigerte, die Bankbücher und die Abschlußziffern herauszugeben.

W. Mainz, 22. Jan. Der Vorstand des hiesigen Hauptsteueramtes, Oberregierungsrat Dr. Offenbecher, wurde am Samstag abend von der Besatzungsbehörde festgenommen. Seiner Familie wurde mitgeteilt, daß sie die Wohnung innerhalb von vier Tagen zu räumen habe. Außerdem sind auch noch die beiden Oberzollinspektoren Witzner und Horn festgenommen worden.

Ein französisches Informationsbüro in Düsseldorf.

w. Paris, 22. Jan. Wie „Echo national" meldet, wurde Francois Poncet beauftragt, in Düsseldorf ein Informationsbüro zu übernehmen, das als Verbindungsorgan zwischen den französischen Militärs und den Ingenieuren im Ruhrgebiet und den ausländischen Journalisten dienen soll.

Poncet ist der Leiter des wissenschaftlichen Büros des comitee des forges. Seine Entsendung beweist den Einfluß dieses Komitees und läßt erwarten, daß eine Industrieaushorchung getrieben werden soll.

Eine Kundgebung der Gewerkschaften an die Brüder im Ruhrgebiet.

TU. **Berlin**, 22. Jan. Die deutschen Gewerkschaften und die Beamtenverbände aller Richtungen haben heute vormittag in einer gemeinsamen Sitzung im Gewerkschaftshaus des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes einmütig folgende Entschließung gefaßt:

Die unterzeichneten Vorstände der Gewerkschaften Deutschlands erklären ihr volles Einverständnis mit den Abwehrmaßnahmen der bedrängten Arbeiter, Angestellten und Beamten in dem besetzten Gebiet. Wir billigen ausdrücklich auch die von den Bergarbeiterverbänden aufgestellten Forderungen, insbesondere auch die sofortige Freigabe der Bergwerke und Zurückziehung der französisch-belgischen Soldaten von den Arbeitsstätten, Freigabe der völkerrechtswidrig verhafteten Bergleitungen und Beamten.

Wir fordern die gesamte Arbeitnehmerschaft auf, an diesen Forderungen festzuhalten und nicht nachzulassen in ihrem Widerstande gegen jeden störenden Eingriff der feindlichen Machthaber in den deutschen Wirtschaftsbetrieb. Im Namen aller Arbeiter, Angestellten und Beamten im ganzen Reich, und wir glauben mit Zustimmung des ganzen deutschen Volkes, sichern wir den deutschen Brüdern im Ruhrgebiet in ihren gefahrvollen Stunden nachhaltigste Unterstützung zu.

*

w. Berlin, 22. Jan. Im Abwehrkampfe gegen die Gewalttaten der Franzosen und zur Unterstützung der durch den Einbruch wirtschaftlich geschädigten Mitglieder hat der über 350 000 Mitglieder zählende Gewerkschaftsbund der Angestellten einmütig beschlossen, seinen Mitgliedern Freiheitsopfer im Mindestbetrage von 100 und 200 Mark aufzuerlegen. Daneben werden freiwillige Spenden angenommen, die bereits in einer Höhe von einer Million eingegangen sind.

Auf Einladung des Reichskanzlers begeben sich, den Blättern zufolge, morgen nachmittag Vertreter sämtlicher Gewerkschaften und Beamtenverbände zum Reichskanzler Cuno zwecks weiterer Besprechung der durch die Besetzung des Ruhrgebietes geschaffenen Lage. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften stehen in engster Fühlung mit den Organisationen des Ruhrgebietes.

Westpriegnitz Landwirtschaft spendet 50 Millionen für die Ruhrbergleute.

TU. **Wittenberg**, 22. Jan. Die Sammlungstätigkeit für die Bergleute im Ruhrgebiet, welche der Landbund für die Westpriegnitz im Anschluß an seine Generalversammlung eingeleitet hat, erbrachte bis jetzt schon an die 50 Millionen Mark. Besonders die mittleren und kleineren Landwirte beteiligten sich in erheblicher Weise. Die Sammlung soll in jedem Ort des Kreises fortgesetzt werden. Man hofft, alles in allem, daß die Westpriegnitz über 200 Millionen Mark zusammenbringt.

Ruhraussprache im Preußischen Landtag.

TU. **Berlin**, 22. Jan. Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages hielt eine Sitzung zur Beratung der Geschäftslage ab und kam dabei zu dem Beschluß, daß der für den nächsten Donnerstag angesetzten politischen Aussprache zur ersten Lesung eine Sonderaussprache zu den Vorgängen im Ruhrgebiet vorangehen soll. Am Samstag wird der Landtag seine Vollsitzungen bis 20. Februar vertagen.

Demission Hughes?

TU. **Paris**, 22. Jan. Nach dem „Newyork World" soll in Newyork hartnäckig das Gerücht umlaufen, daß Staatssekretär Hughes seine Entlassung eingereicht habe.

Furchtbare Explosion in Ingolstadt.

TU. **München**, 22. Jan. Eine Explosionskatastrophe ereignete sich in Ingolstadt in einer ehemaligen Festungskasematte. Der Männerturnverein hatte vor kurzer Zeit Leuchtpatronen, die zur Veranstaltung von Feuerwerk bestimmt waren, an den Kaufmann Kappelmeier verkauft, weil sich bei den Leuchtkörpern bereits ein Zersetzungsprozeß bemerkbar machte. Kappelmeier ließ die Patronen zerlegen, um das Zinkblech zu gewinnen. Diese Arbeit führte nun zu einer heftigen Explosion, durch die ein Brand entstand. Als die Feuerwehr eindrang, waren 11 Personen tot, zum Teil verletzt und verstümmelt. Es handelte sich um Frauen, Männer und Mädchen, die im Betriebe Kappelmeiers beschäftigt waren. Man nimmt an, daß die Explosion durch eine Stichflamme hervorgerufen wurde. Der Unternehmer Kappelmeier wurde verhaftet und wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz dem Gericht eingeliefert. Kappelmeier hat es auch unterlassen, die Vornahme der Arbeit bei der Polizei anzumelden.

Preußischer Landtag.

200. Sitzung vom 22. Januar.

Zur dritten Beratung steht der Gesetzentwurf über

die Genehmigung von Siedlungen.

Die ersten Paragraphen des Entwurfes werden unverändert angenommen.

Als beim § 6 über einen Abänderungsantrag abgestimmt wird, stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Es muß

eine neue Sitzung

auf 5 Minuten später angesetzt werden.

In der neuen Sitzung steht zur Beratung der Zentrumsantrag auf

Beschäftigung von Angehörigen der freien Berufe in geeigneten Verwaltungsstellen.

Abg. **Weil** (Soz.) bespricht die Notlage, die sich besonders bei Rechtsanwälten, Aerzten, Schriftstellern usw. zeige. Es handle sich hier um das neue Proletariat. Allerdings sei der bevorstehende Abbau der Beamtenstellen wenig günstig dem Sinne des Antrages. Wie groß die Notlage sei, zeige sich daraus, daß sogar Zahnärzte als Wurstverkäufer auf den Bahnhöfen tätig sind. Hier kann nur helfen ein numerus clausus der Aerzte und Rechtsanwälte. Die überschüssigen Aerzte in den Städten müssen dann auf das Land verteilt werden.

Die Abgg. Schwering (Ztr.), Ebersbach (Dn.), Frau Pöhlmann (Dt. Vpt.), Dr. Berndt (Dem.) legen gleichfalls dar, wie groß die Not der freien Berufe ist.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Jossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwing; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Dr. Wolfram Beschnidt
Herta Beschnidt
geb. Meyer
Vermählte

Bochum, den 23. Januar 1923.
Kaiserring 27.

Missionsverein
Mittwoch, 24. Jan., nachm. 1/4 4 Uhr im evang. Vereinshaus.

Güter, Industrieanlagen, Häuser, Villen
gegen Barzahlung gesucht. Nur genaue Offert. an Lippe-Terrain A.-G. Wanne.

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Dienstag, 23. Jan., 6—10 1/2 A. 15
„Götz von Berlichingen"
Mittwoch, 24. Jan., 7—10 1/2 B. 14
„Aida"

Statt besonderer Anzeige.

Ein sanfter Tod erlöste nach langem, schwerem Leiden am 19. Januar ds. Js. unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn
Julius Baumann
im Alter von 51 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Flügel.

Bochum, Recklinghausen, St. Louis, Buskirchen, Münster, den 22. Januar 1923.

Die Beerdigung hat bereits in aller Stille stattgefunden. Das feierliche Leviten-Hochamt ist Mittwoch, morgens 8 3/4 Uhr in der Propsteikirche.

Neues
Operetten-Theater
Rottstr. 29. Tel. 534

Heute bis einschl. Freitag, 26. Januar abends 8 Uhr:
Die Bajadere.
Operette in 3 Akten.

Ab Samstag, 27. Januar
Der liebe Augustin.
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Cabaret Weinkiause
Im Operettentheater
erste Etage
täglich
abends 8 Uhr
Das neue Januar-Programm
Am Flügel:
Hanns Diehl.
Ferner
Violinvirtuose
H. Zimmermann

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft an den Folgen der Grippe mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Neffe

Herr Otto Lambrechts
im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lotte Lambrechts
geb. Ostermann.

Bochum, den 22. Januar 1923.
Witten, Baldenburg, Düsseldorf, Schmalkalden, Kray, Buenos Aires, Berlin.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 25. Januar, nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle Neuer Friedhof (Witten Ost) statt.

Operetten-Casino
Täglich
4-Uhr-Mokka
mit
Heinz Ludwig und Carl Hermann Reno
vom Neuen Operetten-Theater
Ferner
Orig. amerikan.
Jazz-Band.

Deutsche Notgemeinschaft.

Ins Unermeßliche wächst die Not in deutschen Landen. Vermögen und Renten, Geld, Gehalt und Lohn verlieren unausgesetzt an Wert. Ein schwerer Winter steht uns bevor!

Eine Teuerungswelle von nie geahntem Ausmaß überflutet verheerend das gesamte Deutschland, und alles leidet unsäglich schwer unter der allgemeinen Not: Alle Gegenstände des täglichen Bedarfs sind sprunghaft im Preise gestiegen, Heizung und Licht sind nahezu unerschwinglich geworden, an Beschaffung von Wäsche und Kleidung können viele kaum noch denken.

Schwer leiden darunter sogar die in Lohn und Brot Stehenden. Ungleich schwerer aber lastet die Not auf Tausenden deutscher Volksgenossen, namentlich den Alten, Invaliden, Witwen, die ehedem fleißig und redlich geschafft haben, und heute, ein Opfer ihrer Arbeitsunfähigkeit, nicht wissen, wie sie ein Dasein bestreiten sollen, das kaum noch als Leben anzusprechen ist.

Reich, Länder und Gemeinden haben Milliarden für die Notleidenden in Deutschland aufgewandt und werden das auch weiterhin tun bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Aber die Not ist zu groß, die öffentlichen Mittel allein reichen nicht aus. Hunderttausende bleiben trotz allem auf weitere Unterstützung angewiesen.

Den Bedürftigsten unter ihnen zu helfen, rufen wir das deutsche Volk auf!

Deutsche Not soll deutschen Gemeinschaftssinn wecken, und in der „Deutschen Notgemeinschaft" soll er sich wirksam betätigen.

Der deutsche Arbeitnehmer wird seine erwerbsunfähigen früheren Arbeitsgenossen, der deutsche Arbeitgeber seine ehemaligen Arbeitshelfer und ihre Hinterbliebenen nicht vergessen! Mag in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft heute mancher selbst schwer unter der Not der Zeit leiden: er wird und kann nicht übersehen, daß Tausende neben ihm leben, gegenüber deren Dasein das Seine noch glänzend ist.

Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer mögen sich in Einmütigkeit zusammentun, um das Hilfswerk zu fördern.

Große Mittel sind erforderlich, um wenigstens der dringendsten Not zu steuern.

Darum gebt rasch und gebt reichlich!

Jede Art der Hilfe — Geld, Erträgnisse außerordentlicher Arbeit, Lebensmittel, Gegenstände des täglichen Bedarfs — ist willkommen! Ihr, die Ihr noch schaffen und erwerben könnt, gedenket jener, die dem Elend preisgegeben sind.

Die Gaben kommen regelmäßig dem Gebiete zugute, aus dem sie stammen. Für besonders bedürftige Landesteile wird bei der Leitung der „Deutschen Notgemeinschaft" ein Ausgleichsfonds gebildet. Zuwendungen für diesen Fonds sind an das Reichsbankgirokonto der Deutschen Notgemeinschaft zu richten oder bei Ueberweisung an andere Konten als solche kenntlich zu machen.

Geldspenden nehmen im übrigen die Postscheckkonten der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Notgemeinschaft Berlin 142 000, Frankfurt a. M. 91 400, Köln 115 800, Hamburg 42 900 und Königsberg 18 000, ferner sämtliche durch Aushang kenntlich gemachten Banken, Sparkassen und Postanstalten entgegen. Weitere Annahmestellen werden noch bekanntgegeben.

Für Bayern ist eine besondere Sammlung im Gange. Bayerische Spenden sind dorthin zu leiten.

Ebert, Reichspräsident. **Dr. Brauns**, Reichsarbeitsminister.

(Folgen die Unterschriften der Wohlfahrtsminister der Länder und der Zentralverbände der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft, sowie der Zentralorganisationen der privaten Wohltätigkeitsvereine).

Vorstehender Aufruf wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wir bitten die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen, sowie alle sonstigen Bürgerkreise, dieses Werk der Nächstenliebe nach Kräften und bestem Können unterstützen und fördern zu helfen, sei es durch Bereitstellung geldlicher Mittel als auch durch Ueberweisung von Lebensmitteln und anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs, wie Kleidung, Feuerungsmaterial usw.

Bei allen hiesigen Banken und öffentlichen Kassen werden Barmittel für die Notgemeinschaft angenommen. Lebensmittel und Kleidungsstücke können bei der städtischen Bekleidungsstelle an der Trankgasse, Eingang H abgegeben werden.

Alle hier zusammenkommenden geldlichen Mittel und sonstigen Gaben werden nur den Fürsorgebedürftigen der Stadt Bochum zugute kommen.

Wir hoffen, daß die Bochumer Einwohnerschaft, die schon so oft warmherzigen Opfersinn bekundet hat, auch diesem Werk der Nächstenliebe zum besten Erfolge verhelfen wird. Der herzliche Dank der Kranken und Erwerbsunfähigen, die sich in dieser schweren Zeit nicht mehr selbst helfen können, ist den Spendern sicher.

Bochum, im Januar 1923.

Ortsausschuß der Deutschen Notgemeinschaft.

Der Magistrat:
Graff, Oberbürgermeister, Gilsing, Stadtrat, Brauns, Stadtrat.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
Deutscher Gewerkschaftsbund.
Gewerkschaftsring der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände.
Ortskartell des deutschen Beamtenbundes.
Allgemeiner freier Angestelltenbund.
Vereinigung von Arbeitgeberverbänden im Handelskammerbezirk Bochum e. V.

Innungsausschuß.
Ver. Kaufmannschaft.
Stadtverband der ev. Frauenvereine.
Kath. Frauenbund und Bezirksverband des Elisabeth-Vereins.
Israelitischer Frauenverein.
Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt.
Vaterländischer Frauenverein.

Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Ausführung und Instandhaltung
elektr. Anlagen
8186
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Rottstr. 39, Fernr. 43

Alt Gold, -Silber,
(kein deutsches Silbergeld)
Brillanten, Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC-Straße 13.

Kohlen / Koks
Briketts / Braunk.-Briketts
Anthrazit-Kohlen
(Langenbrahm und Gottfr. Wilhelm)
für Industrie und Hausbrand, liefert prompt
Gustav Gräfe, G. m. b. H.
Buddenbergstraße 9 Fernsprecher Nr. 125

Für Alt-Gold, -Silber, -Platin, Brillanten, getragene Uhren
zahle höchste Tagespreise
Fr. Alb. Pfeifer
gen. Bilke,
Hamme, Dorstenerstraße 185

Uhr- und Goldschmiede
Reparaturen
Beielstein
Kortumstraße 19.

---

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes, seit 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen. Pension. Bochum, Gahlenschestr. 196

Kinderloses Ehepaar, Kaufmann, sucht in besserem Hause gegen zeitgemäße Vergütung
3 od. mehr Zimmer
für sofort zu mieten.
Angebote erbeten unter W. J. an die Geschäftsstelle dies. Zeitung oder Fernsprechanschluß Bochum 2572.

Hiesiges größeres industrielles Unternehmen sucht zum baldigen Eintritt einen
Buchhalter
nicht unter 25 Jahren.
Angebote unter Nr. 15507 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Miets-Gesuche

Junges bess. Ehepaar
seit langem bei Wohnungsamt eingetragen, sucht in besserem Haus
3—4 Zimmer.
Bess. Angebote u. E. 405 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gewandte
Kontoristin
perfekt in Stenographie, ja sofort gegen Tarifgehalt gesucht.
Holz- und Metallwerke Wilhelm Bock, G. m. b. H., Wanne, Ostbahnhof. Heinrichstr. 51.

Büro-Gehilfin
Dame mit guter Schulbildung u. mehrjähriger Praxis in industriellen Büros sucht zum 1. April anderweite aussichtsvolle Stellung. Zuschriften unt. H.V. 30 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stütze oder bess. Mädchen
gegen guten Lohn sofort gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Burgardt, Ehrenfeld, Stoßstraße 15.

Aelt. Mädchen
für Hausarbeit zum 1. Februar gesucht.
Anes, Bülowstraße 68, Ecke Königsallee.

Eine gewandte, jüngere, strebsame
Stenotypistin
(nicht unter 100 Silben) mit guter Allgemeinbildung, auch guter Handschrift, von größerer Bochumer Handelsgesellschaft zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.
Keine Anfängerin.
Ausführliche Meldungen erbeten unter Nr. 15618 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen zuverlässigen, tüchtigen
Kesselheizer.
Bewerbungen sind zu richten unter E. N. 142 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.

Für eine Werks-Konsum-Anstalt in der Nähe Dortmunds wird zum 1. April ds. Js. ein
tüchtiger und erfahrener
Verkaufsstellenleiter
gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe von Empfehlungen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 15537 erbeten.

Jüngerer Beamter,
möglichst mit Praxis in der Rechnungskontrolle und Abrechnung sofort gesucht.
Dr. C. Otto & Comp., G. m. b. H.,
Bochum, Christstraße 9.

Nr. 19. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag 23. Januar 1923.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 23. Jan.

Schärfster Einspruch der Bochumer Handelskammer gegen die Beschlagnahme von Fernsprechleitungen.

Die Handelskammer zu Bochum erhebt schärfsten Einspruch gegen die Beschlagnahme von Fernsprechleitungen durch die feindliche Besatzung, die außerdem der Verordnung des Generals Degoutte, wonach der Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr ungehindert bestehen bleiben soll, widerspricht.

Bisher hat die Besatzungsbehörde ein Drittel sämtlicher Fernsprechleitungen des Bochumer Bezirks mit Beschlag belegt. Sie geht weiter dazu über, anderes Fernsprechmaterial wie Telephonapparate, die für dringende Neuanlagen bestimmt sind, zu requirieren. Die bestehenden Fernsprechanlagen reichen ohnehin schon nicht für den starken Verkehr aus. Die Beschlagnahme muß daher unbedingt zu wirtschaftlichen Schädigungen führen, deren Folgen nicht zu übersehen sind. Die Handelskammer fordert daher, daß die Besatzungsbehörde diese das wirtschaftliche Leben beengenden Maßnahmen sofort wieder rückgängig machen wird.

Deutscher Rentnerbund.

Unter diesem Namen hat sich im Jahre 1920 eine Kleinrentner-Vereinigung gebildet, die die Belange des durch die Geldentwertung verarmten Bürgerstandes schützen und vertreten will. Unter Kleinrentnern sind Kapital-Rentner verstanden, d. h. solche Personen, die Anfang 1920 aus Kapitalvermögen, Hausbesitz, Sparguthaben usw. eine jährliche Zinsen-Einnahme von mindestens 600 Mark hatten, wogegen man unter Sozialrentnern diejenigen versteht, die auf Grund der Versicherungsgesetze Rente beziehen. Der Bund erstreckt sich über das ganze Reich. Unter einer Bundesleitung in Berlin, die die Interessen der Kleinrentner bei Gesetzgebung und Verwaltung wahrnimmt, setzt er sich aus Landesverbänden und Ortsgruppen zusammen, welch letztere bestrebt sind, in den Gemeinden die Lage der Rentner zu verbessern. In vielen Städten sind mittlerweile Ortsgruppen entstanden. Auch hier in Bochum, wo sich der Bürgerausschuß der Sache angenommen hat, wurde eine solche vor einem halben Jahre ins Leben gerufen. Zunächst traten etwa 50 Mitglieder bei. Die Zahl ist von Monat zu Monat gewachsen, sodaß die Ortsgruppe heute rund 250 Mitglieder hat; daneben eine Reihe von Freunden und Gönnern, die nicht nur mit größeren oder kleineren Beiträgen das Hilfswerk unterstützen, sondern auch durch sonstige Mitwirkung den schwerleidenden Teil des Bürgertums stärken wollen. An jedem ersten Montag im Monat ist eine Zusammenkunft der Mitglieder. In der Geschäftsstelle des Bürgerausschusses, die sich auch der Mittelstandsfürsorge widmet, werden Anmeldungen zum Rentnerbunde entgegengenommen. Es werden dort auch Auskünfte in mancherlei Angelegenheiten erteilt. Diese Stelle wird viel in Anspruch genommen. Es sind Beziehungen zu den Behörden angeknüpft und es wird nach jeder Richtung und mit erfreulichem Erfolge versucht, das Mitgefühl weiterer Kreise für die Not der Kleinrentner rege zu erhalten. So hat die Tätigkeit allmählich ausgedehnt werden können. Auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, der Rechtsberatung und der Arbeitsbeschaffung ist Vorsorge getroffen. Auch in der Mietsberechnung geht man den Kleinrentnern, die noch Hausbesitz haben, gern zur Hand. Eine Anzahl von Familien hat sich bereit gefunden, Mittagessen an Bedürftige abzugeben. Aus der Bürgerschaft hat sich im vorigen Herbst ein Ausschuß gebildet, der finanzielle Hilfe vermittelt und in engster Verbindung mit dem Kleinrentner-Verein steht. Durch die Unterstützung dieser „Bürgerhilfe" ist es möglich geworden, den Mitgliedern des Rentnerbundes verbilligte Lebensmittel usw. zuzuwenden. Die Warenausgabe findet alle 2—3 Wochen statt. Die Weihnachtszuteilung hat besondere Freude ausgelöst. So hat die Bochumer Ortsgruppe des Rentnerbundes trotz der kurzen Zeit des Bestehens dank der bereitwilligen Mithilfe von vielen Seiten schon beachtenswerte Leistungen aufzuweisen. Möge der Rentnerbund im neuen Jahre unter den immer schwieriger werdenden Verhältnissen segensreich weiterwirken.

Heimkehrende Kinder. Das städtische Jugendamt teilt mit, daß die z. Zt. im Kindererholungsheim Warstein untergebrachten Kinder Freitag, 26. d. M. nach hier zurückkehren. Die Kinder treffen voraussichtlich am genannten Tage mit dem Zuge 6,58 Uhr abends auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

* **Für die Sicherheit der Bergleute.** Das Oberbergamt hat auf den Zechen durch Anschlag folgendes bekannt gemacht: „Die Pflicht der Berghehörde, über die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Bergleute sowie die Sicherheit des Betriebes zu wachen, bleibt bestehen. Erfahrungsgemäß begünstigen innere Unruhen und Aufregung die Zunahme der Unglücksfälle. Die geringste Unvorsichtigkeit kann das Leben einer ganzen Belegschaft gefährden. Wir mahnen daher zur Ruhe und erwarten von der Zechenverwaltung und Belegschaft, daß die bergpolizeilichen Vorschriften auch in dieser unruhigen Zeit nach wie vor auf das genaueste befolgt werden."

Auswanderer. Es beabsichtigen nach Frankreich auszuwandern: der Bergmann Stephan Brenk in Düren, Breitestr. 18, und der Zechenmaurer Michael Dembick in Stockum, Dornehstr. 2, beide mit Familie.

Zur Genehmigung von Versammlungen. Gesuche zur Erlangung der Genehmigung von privaten oder öffentlichen Versammlungen sind nicht an das Besatzungsamt, sondern an die staatliche Polizeidirektion zu richten, welche die Anträge an den Lokaldelegierten des Kommandanten weiterleitet.

△ **Das Hotel Reichshof** am Hauptbahnhof ist, wie uns mitgeteilt wird, durch die Besatzung zum Teil dem Verkehr entzogen. Die Bierhalle ist für ein französisches Wachtkommando beschlagnahmt, ferner sind sämtliche Zimmer von Zivilingenieuren bewohnt, sodaß Reisenden dort keine Gelegenheit zum Uebernachten mehr geboten werden kann. Einzig das Restaurant ist nach wie vor für den Verkehr freigehalten.

Nachzahlung von Teuerungszuschüssen an Kriegsopfer. Das städtische Wohlfahrtsamt bringt hierzu in der vorliegenden Nummer eine Bekanntmachung zur Veröffentlichung, auf die wir besonders aufmerksam machen.

* **Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten.** Der Deutsche Erfinder-Schutzverband e. V., München, gegründet 1912, veranstaltet während der kommenden Messen in Leipzig und Frankfurt a. M. große Ausstellungen von Erfindungen und Neuheiten, die allen Erfindern günstige Gelegenheit bieten sollen, ihre Schutzrechte ohne große Kosten zu verkaufen. Vollständig mittellose und arbeitslose Erfinder sowie Kriegsbeschädigte erhalten gegen entsprechende behördliche Bescheinigung ganze oder halbe Freiplätze. Die Anmeldungen müßten sofort erfolgen, da andernfalls die ausgestellten Gegenstände nicht mehr im Ausstellungskatalog aufgenommen werden können. Bedingungen kostenlos. Fragebogen über die Bedürftigkeit (Vermögenszeugnis) 20 Mark durch die Geschäftsstelle des Verbandes, München, Jahnstr. 20.

* **Unfälle durch Gepäck.** Gepäckstücke stehen in den Gängen fast eines jeden nicht überfüllten D-Zuges umher. In letzter Zeit kommt es häufiger vor, daß Reisende über diese Gepäckstücke fallen und sich verletzen oder die Kleidung beschädigen. Fast jede Woche werden begründete Anträge auf Schadenersatz deshalb gestellt. Es müssen hohe Entschädigungen von der Reichsbahn gezahlt werden. Die Bediensteten sind deshalb von neuem angewiesen, die Gänge in nicht überfüllten D-Zügen unter allen Umständen frei von Gepäck zu halten. Handgepäck ist im Gepäcknetz unterzubringen, größere Stücke müssen abgefertigt werden. Dann wird das Handgepäck von den Reisenden oft nicht ordnungsmäßig im Gepäcknetz untergebracht. Infolge eines Ruckes fällt es aus dem Netz und verletzt Reisende, die dann die Eisenbahn ebenfalls entschädigen muß. Die Reisenden sollen deshalb bei der Fahrkartenprüfung zur ordnungsmäßigen Lagerung ihres Gepäcks angehalten werden.

Soziale Fürsorge für Altrentner und dienstbeschädigte Wehrmachtsangehörige. Kriegsrentenempfänger aus Kriegen vor dem Jahre 1914 und Friedensrentenempfänger sowie die Hinterbliebenen solcher Personen und dienstbeschädigte Wehrmachtsangehörige können im Falle einer Notlage, die mit ihrem Rentenleiden in ursächlichem Zusammenhang steht, Unterstützungen aus Mitteln der sozialen Fürsorge erhalten. Anträge sind zu stellen an die Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

△ **Musikalische Feierstunde.** Sonntag nachmittag 5 Uhr veranstaltete Pfarrer Glebe in der Christuskirche eine Musikalische Feierstunde, deren Reinertrag den bedürftigen Konfirmanden zugedacht ist. Die Madrigal-Vereinigung sang unter Leitung von Obermusiklehrer Schneck Psalm 95 von Heinrich Schütz, An den heiligen Christ von Joh. Wolfgang Franck und das Gebet von Albert Becker. Hermann Schneck spielte auf der Orgel Präludium und Fuge in G-dur von J. S. Bach, ein vielversprechender junger Künstler, Ernst Eduard Hoffmann, Sohn des um die nationalliberale Partei hochverdienten verstorbenen Professors Hoffmann, brachte auf der Violine das Adagio aus dem A-moll-Konzert stimmungsvoll zur Wiedergabe. Frau Amtsgerichtsrat Brand, Sopran, erfreute durch den gelungenen Vortrag der Arien aus Messias und Josua von G. F. Händel. Die Orgelbegleitung besorgte bestens Karl Glebe. Wir hoffen, daß durch die schöne Feier, die durch die gespannte Lage in etwa an Zustrom der Besucher litt, ein hübsches Scherflein für den edlen Zweck erbracht hat.

* **Reisegelegenheit nach Niederländisch-Indien.** Die Deutsch-Australische Dampferschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg teilt durch ihre hiesige Vertretung mit, daß im Februar Reisegelegenheit nach Niederländisch-Indien mit dem Dampfer Essen geboten wird.

✕ **Sauerländischer Gebirgsverein.** Der Jahresbericht des Vereins für 1922 zeigt wieder eine kräftige Aufwärtsentwicklung. Die Mitgliederzahl stieg auf 1505. 28 Wanderungen mit durchschnittlich 38 Teilnehmern wurden gemacht; das Wandernetz war stets in mustergültiger Verfassung gehalten und zeigte den wanderfrohen Bochumern, insbesondere der Schuljugend, die Herrlichkeiten der Heimat. Die Jugendherberge des Vereins in der Drusenbergschule hatte eine beträchtlich gestiegene Uebernachtungszahl. Der Wegeausschuß war ständig tätig, auch in den Gebieten der Nachbarwandernetze, und vermerkte alle Neuerscheinungen — so das neue zwischen Dortmund-Witten-Unna liegende Netz des Ardeybezirkes, das Emscher-Lippenetz bei Haltern und die Veränderungen im Netz zwischen Hattingen-Barmen-Mülheim u. a. In einigen Wochen wird die neue Wanderkarte, 3. Auflage, herausgegeben, die alle Aenderungen im Kartengebiet bringt. Die Hauptversammlung wählte den 1. Vorsitzenden einstimmig wieder. Zum Kassenwart wurde H. Bennewitz, zum 2. Kassenwart E. Fuchs, zum Schriftwart W. Stephan und als Beisitzer Frl. P. Döring und L. Jüngst gewählt. Die Schwierigkeiten im Vertriebe des Gebirgsboten werden dazu führen, daß eine Niederlegungsstelle errichtet werden soll, von der die Blätter abzuholen sind. Der Aushang wird Näheres bekannt machen. Trotz der veränderten Luftverhältnisse erhofft der Verein im kommenden Jahre eine gewaltige Steigerung des Wandertriebs und einen immer festeren Zusammenschluß aller Natur- und Heimatfreunde.

♀ **Freigesprochen.** Das Schwurgericht sprach den Arbeiter Friedrich Sauer von hier von der Anklage der Fahrkartenfälschung frei aus § 51 des Str.-G.-B. Nach dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen befand sich Sauer bei Ausführung der Tat nicht im normalen Geisteszustand.

Aus der Nachbarschaft.

* **Hattingen, 22. Jan. Uhrenraub.** In dem Uhren- und Goldwarengeschäft Niermann ergriff ein junger Mann, dem auf Wunsch Gold- und Silbersachen zur Auswahl vorgelegt worden waren, eine goldene Uhr im Werte von 150 000 Mark und rannte damit fort. Weit kam er jedoch nicht; in einem Straßenwinkel lief er sich fest und konnte dort ergriffen werden. Nachdem ihm die Uhr abgenommen worden war, wurde der Spitzbube der Polizei vorgeführt und von dieser dem Amtsgerichte übergeben. Es handelt sich um einen jungen Mann aus Bonsfeld.

Aus den Provinzen.

* **Kleve, 22. Jan. Gefahrvoller Diebstahl.** Der Blitzableiter am Aussichtsturm ist dieser Tage von waghalsigen Spitzbuben abmontiert und seiner wertvollen Platinteile beraubt worden. Den kupfernen Teil des Blitzableiters ließen die Diebe zurück.

Kunst und Wissen.

Geologische Gesellschaft.

Auf Einladung der Geologischen Gesellschaft für den Rhein.-Westf. Industriebezirk, Ortsgruppe Bochum, hielt Herr Universitätsprofessor Dr. Wanner, Bonn, einen Vortrag: „Als Oelgeologe in Niederländisch-Indien". Nach einem allgemeinen Ueberblick über die Bedeutung dieses Landes in der Weltölproduktion sowie der Entwicklung dieser Industrie und der geographischen Lage der wichtigsten Oelgebiete behandelte der Vortragende zunächst die großen Sundainseln. Hier sind die Oele an tertiäre Tone gebunden, die mit Kohlenflözen wechsellagern. Der Bildungsraum des Oeles ist ein jungtertiäres Sundaland, das Borneo, Banka, Billiton und Malakka umfaßte, gibt eine Erklärung für das Entstehen dieser beiden verschiedenen Minerale in Wechsellagerung. Es handelt sich um Sedimentationsräume mit säkularer, zeitweise unterbrochener Senkung. Die Bildung der Kohle entspricht der in unserm rheinisch-westfälischen Becken. Dagegen filtrierte sich das Oel in den gelegentlich der Meeresüberflutungen sich absetzenden Tonsedimenten ein als Ergebnis des Absterbens von Plankton, marinen Wasserschwebeorganismen. Die Konzentration dieses Infiltrates ist abhängig von den späteren tektonischen Vorgängen an den ursprünglich horizontalen Ablagerungen. Das Oel, leichter als Wasser, steigt in Antiklinaden, d. h. Sätteln hoch und konzentriert sich hier zu nutzbaren Lagerstätten. Die Aufgabe des Geologen ist

Ueber die durch die Besetzung des Ruhrkohlengebietes durch Frankreich und Belgien geschaffene Rechtslage

hat der Privatdozent für internationales Privat- und Prozeßrecht an der Universität zu Münster, Rechtsanwalt Dr. Friedrich Grimm, Essen, ein Gutachten erstattet, in dem er untersucht, ob 1. die Organe der besetzenden Mächte die Bergwerke und Kohlen ihren Besitzern gewaltsam wegnehmen oder nach Deutschland bestimmte Kohlen nach Frankreich umleiten können (Sachrequisition) und ob 2. die Besatzungsorgane die Zechenvertreter oder sonstige deutsche Staatsangehörige zwingen können, bei irgendwelchen Handlungen mitzuwirken, welche die Fortführung der Brennstoffe nach Frankreich gegen den Willen der deutschen Regierung zum Gegenstande haben (Personal-Requisition). Wir geben nachfolgend einen Auszug:

1. Sachrequisition.

Die im Bergbau gewonnenen Brennstoffe sind, gleichgültig ob verarbeitet oder unverarbeitet, sowohl nach deutschem als auch französischem Recht

Privateigentum der einzelnen Bergwerksgesellschaften

geworden. Auch das Bergwerk selbst ist natürlich als Privateigentum anzusehen. Das Bestehen des Kohlensyndikats ändert daran nichts, denn dieses war lediglich eine Organisation zum gemeinsamen Absatz von Kohlen. Wenn französische und belgische Besatzungsorgane zu einer Beschlagnahme der Kohlen oder Bergwerke übergehen, so ist dies ein Eingriff in deutsches Privateigentum.

Das Privateigentum ist aber vor solchen Eingriffen geschützt durch das geltende Völkerrecht (Haager Konvention vom 29. Juli 1899 und 18. Oktober 1907). Die Konvention vom 29. Juli 1899 bestimmt in Artikel 23g: „Die Zerstörung oder Wegnahme feindlichen Eigentums, es sei denn, daß die Gebote des Krieges es dringend erheischen, ist untersagt" und ferner im Artikel 46: „Das Privateigentum darf nicht eingezogen werden". Ueber Requisitionen bestimmen die Artikel 52 und 53, daß solche

nur für die Bedürfnisse des Besatzungsheeres

gefordert werden dürfen. Das Besatzungsheer kann nur das Bargeld und die Wertbestände des Staates sowie die dem Staate zustehenden eintreibbaren Forderungen sowie alles dem Staate gehörende bewegliche Eigentum beschlagnahmen.

Aus obigen Artikeln geht hervor, daß kein Fall augenblicklich im Ruhrgebiet vorliegt, wo ein Eingriff in das Privateigentum erlaubt ist, denn es erheischen weder die Gebote des Krieges dringend einen solchen Eingriff, da wir uns nicht im Kriege befinden, noch sollen die Kohlen für die Besatzung, sondern zu einem rein wirtschaftlichen Zweck, d. h. der Kohlenversorgung des französischen Inlandes, beschlagnahmt werden. Der Begriff Requisition ist ferner daraufhin festgelegt, daß es sich nur um Wegnahme von Gegenständen für die Bedürfnisse des Besatzungsheeres handeln darf. Wenn die Franzosen daher die Wegnahme von Kohlen Requisition nennen, so ist dieser Ausdruck garnicht anwendbar. Die Wegnahme der Kohlen ist vielmehr eine gewaltsame Beschlagnahme und vor allen Dingen ein

Eingriff in das Privateigentum, dem jeder Rechtstitel fehlt.

Aber die Rechtsgarantien, die für die Zivilbevölkerung bestehen, sind mitten im Frieden mindestens ebenso verpflichtend wie im Kriege; Requisitionen gibt es nur im Kriege. Eine Ausnahme kann höchstens durch einen Staatsvertrag geschaffen werden, wie es z. B. durch das Rheinlandabkommen im Artikel 6 geschehen ist, wo es heißt, das Recht der Beitreibung von Natural- und der Beanspruchung von Dienstleistungen, so wie es im Haager Abkommen im Jahre 1907 geregelt ist, wird von den alliierten und assoziierten Besatzungsarmeen ausgeübt. Dieses Requisitionsrecht gilt aber nicht im Ruhrgebiet.

Im Ruhrgebiet fehlt es also an jeder Rechtsgrundlage für eine Requisition.

Die oben angeführten Artikel der Haager Konvention sind auch nicht durch den Waffenstillstandsvertrag oder durch den Friedensvertrag irgendwie außer Kraft gesetzt, vielmehr bestimmt der Artikel 6 des Waffenstillstandsvertrages, daß dem Eigentum der Einwohner kein Schaden oder Nachteil zugefügt werden darf. Der Friedensvertrag setzt in den §§ 17 und 18 der Anlage 2 zu Teil 8, auf den Frankreich seine jetzige Aktion stützt, ausdrücklich fest, daß Gegenmaßnahmen bei vorsätzlicher Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen nur wirtschaftliche und finanzielle Sperr- und Vergeltungsmaßregeln sein dürfen. Ob das Vorgehen Frankreichs und Belgiens gerechtfertigt ist oder nicht, ist hier nicht zu untersuchen. Jedenfalls aber gibt der § 18

nur das Recht zu wirtschaftlichen Sperr- und Vergeltungsmaßregeln.

Eine Requisition ist aber eine militärische Maßregel, über die der § 18 nichts bestimmt. Eine Anwendung von militärischem Zwang zur Herbeiführung wirtschaftlicher Maßnahmen innerhalb des deutschen Hoheitsgebietes ist unter keinen Umständen durch § 18 gerechtfertigt. Nach dem ferner von den Franzosen angezogenen Artikel 248 des Friedensvertrages haften nur die Einnahmequellen und der Besitz des Deutschen Reiches und der deutschen Staaten für die Bezahlung der Kosten der Wiedergutmachung; also nicht einmal der Besitz der Kommunalverwaltungen unterliegt der Haftung.

Für eine Antastung von Privateigentum kann überhaupt aus dieser Bestimmung des Friedensvertrages kein Recht hergeleitet werden.

2. Personal-Requisition.

Den obersten Grundsatz des Völkerrechts, daß **niemals die Bewohner eines Landes gezwungen werden können, an Handlungen teilzunehmen oder mitzuwirken, die sich gegen die Interessen oder gar gegen die Gesetze und Befehle ihres eignen Vaterlandes sowie gegen Ehre und Gewissen richten,** haben auch die Haager Konventionen aufrechterhalten, z. B. bestimmt Artikel 44 der Konvention vom 29. 7. 1899, daß es verboten ist, die Bevölkerung eines besetzten Gebietes zur Teilnahme an den Kriegsunternehmungen gegen ihr eigenes Land zu zwingen und Artikel 52 bestimmt, daß Dienstleistungen nur für die Bedürfnisse des Besatzungsheeres gefordert werden dürfen, und daß sie für die Bevölkerung nicht die Verpflichtung enthalten, an Kriegsunternehmungen gegen ihr Vaterland teilzunehmen. Jeder Staatsangehörige hat also das

Recht auf Vaterlandliebe

und es darf niemanden etwas zugemutet werden, was gegen die äußere oder innere Ehre verstößt. Weder der Friedensvertrag noch das Rheinlandabkommen hat an diesem Rechtszustand irgendetwas geändert. Vor allen Dingen aber

bestimmen diese Abkommen, daß auch im besetzten Rheinland die deutschen Gesetze und Behörden grundsätzlich bestehen bleiben.

Von besonderem Interesse ist es, daß das **französische Landesrecht im weitesten Sinne das Recht des Einzelnen auf Vaterlandsliebe anerkannt hat.** So sagt z. B. der bekannte Professor Wahl von der Universität Paris in seinem Werk „Le droit civil et commercial de la guerre Paris 1918, Band 2 § 1033", man könnte es nicht zulassen, daß irgendeine Handlung gegenüber einem Feinde ein Verschulden sei. Eingegeben durch Vaterlandsliebe, und sei sie auch über das zulässige Maß hinausgegangen, könnte die Handlung nicht getadelt werden. **Vor allen Dingen wird bei einem Eingriff von hoher Hand, d. h. bei einem Befehl der zuständigen Reichsbehörde kein Verschulden nach französischem Recht angenommen,** sodaß also die Zechenvertreter und alle Staatsbeamten bei Befolgung des Befehls des Reichskohlenkommissars oder der Regierung nach französischem Landesrecht straflos bleiben müssen. Der Belagerungszustand ändert an dieser Rechtslage nichts, da er lediglich besagt, daß die vollziehende Gewalt auf den Militärkommandeur übergeht. Die französische Literatur bietet auch noch weitere Belege für die vorgetragenen Ansichten. So heißt es z. B. in dem Völkerrechtswerk von Bonfils (Paris 1914) in dem § 1212: „Der Okkupant kann den Bewohner des besetzten Landes nicht zwingen, daß er selbst indirekt an den Kriegshandlungen seines eigenen Feindes teilnimmt, d. h. mit anderen Worten, Bonfils bejaht im Falle von kriegerischer Okkupation die Möglichkeit der Sachsiskation, er

verneint aber selbst im Kriege die Möglichkeit, dem Landesbewohner einen Befehl zu geben, daß dieser selbst diese Gegenstände liefert.

Als Ergebnis faßt Dr. Grimm sein Gutachten dahin zusammen, daß weder nach dem geltenden Völkerrecht, nach nach dem Friedensvertrag, Waffenstillstandsvertrag, Rheinlandabkommen und den dieses ergänzenden Verordnungen, noch nach dem französischen Landesrecht die rechtliche Möglichkeit für Frankreich und Belgien besteht, die im Ruhrgebiet vorhandenen und noch zu gewinnenden Mengen von Kohlen, Koks und sonstigen Brennstoffen oder gar die Bergwerke selbst gegen den Willen ihrer Eigentümer und der deutschen Regierung zu beschlagnahmen, wegzunehmen, nach Frankreich-Belgien umzuleiten oder sonstwie an sich zu bringen, daß Frankreich-Belgien auch nicht befugt ist, den deutschen Zechenverwaltungen oder überhaupt irgendeinem deutschen Staatsangehörigen den Befehl zu geben, entgegen den Befehlen der deutschen Regierung, Kohlen, Koks oder sonstige Brennstoffe an Frankreich-Belgien auszuliefern, daß endlich kein deutscher Staatsangehöriger, der sich weigert, solchem Befehl nachzukommen, hierzu gezwungen oder für seine Weigerung strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden kann.

also in der Hauptsache das Festlegen der Antiklinallinien im Rahmen des ganzen tektonischen Bildes. Der geologischen Aufnahme stellten sich aber auf Borneo und Sumatra durch die Ungunst der natürlichen Verhältnisse ungeheure Schwierigkeiten entgegen. Die Undurchdringlichkeit des Urwaldes gestattet nur langsames Vordringen, das lediglich durch Elefantenpfade stellenweise erleichtert wird. Blutegel und Mücken stellen eine dauernde schwere Belästigung und Gefahr wegen der Uebertragung der Malaria dar, die in diesen Sumpfgegenden wütet. Dann hindert ferner eine 5–10 Meter mächtige Laterithedeckung, die überall mit Schürfschächten durchteuft werden muß, wenn nicht gelegentliche Aufschlüsse in Bachläufen das anstehende Gestein erkennen lassen. Ganz anders liegen die Verhältnisse auf Java, einem Land, dessen Kultur mit der unseres Vaterlandes zu vergleichen ist. Hier bietet sich für die geologische Aufnahme und Erforschung nicht mehr Schwierigkeit als bei uns. Im zweiten Teil des Vortrags wurde der östliche Archipel behandelt, der in fast jeder Hinsicht von dem westlichen abweicht. Die geologischen Gegensätze sind kurz folgende: Der westliche Archipel ist seit der Kreidezeit stabil, der östliche ist auch noch in der Diluvial- und Jetztzeit tektonisch sehr aktiv. Die Insel- und Tiefseegrenze ist im Osten ganz jungen Datums. Die östlichen Inselreihen sind die Antiklinalreihen eines Faltengebirges. Die tektonische Struktur des östlichen Archipels läßt sich mit dem mesozoischen Stadium des Alpengebirges vergleichen. Die Molukken sind also gewissermaßen ein embryonales Alpengebirge. Die Unterschiede zwischen Westen und Osten erstrecken sich aber auch auf Tier- und Pflanzenwelt und die Bewohner. Im Osten zeigt sich gewissermaßen der Uebergang zum australischen Kontinent. Die Spärlichkeit der Bodenschätze auf den Molukken ist auffällig. Sie beruht hinsichtlich der Erzlagerstätten auf den gleichen Gründen, wie sie für die Alpen vorliegen. Die Abtragung ist noch nicht bis zu den Tiefen vorgeschritten, in denen die Erzlagerstätten anstehen. Zum Schluß zeigte der Vortragende eine Fülle hochinteressanter Lichtbilder, die eine treffliche Illustration seiner vorherigen fesselnden Ausführungen darstellten.

Trü.

Hannoversche Hochschulgemeinschaft.

Unter lebhafter Beteiligung von Vertretern der Industrie, des Handels und der Behörden fand am 13. Januar 1923 der von der Hannoverschen Hochschulgemeinschaft veranstaltete

Dritte Hannoversche Hochschultag

statt. Aus den Ausführungen in der Hauptversammlung der Hannoverschen Hochschulgemeinschaft, der auch der Oberpräsident der Provinz Hannover beiwohnte, entnahmen wir, daß die junge Gemeinschaft bereits über 3,5 Millionen einmalige und 250 000 Mark jährliche Beiträge verfügt. An Sachwerten wurden der Gemeinschaft ca. 30 Millionen gestiftet. Die Zahl der Mitglieder beträgt rund 800. Die Tagung wurde eingeleitet durch eine Besichtigung der Laboratorien, der sich Vorträge der Herren Geh. Baurat Prof. Dr. de Thierry, Berlin, Oberbaudirektor Dr.-Ing. e. h. Wendemuth, Hamburg und Oberbaudirektor Tillmann, anschlossen. Eine gesellige Zusammenkunft beschloß die äußerst wohlgelungene Veranstaltung.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Die Meisterschaftsspiele

hatten am Sonntag durchweg unter dem Eisenbahnerstreik und den schlechten Bodenverhältnissen zu leiden. Die Folge davon war, daß der größte Teil der Spiele als Gesellschaftsspiele ausgetragen wurde. Das spannendste Treffen kam in Essen zum Austrag: Der Essener Turnerbund schlug seinen Ortsrivalen Preußen Essen glatt mit 5:0, aber da der Platz nicht spielfähig war, nur im Freundschaftsspiel. Das Dortmunder Spiel Spielverein 08 gegen Altenessen fiel aus, da die Essener Gäste Dortmund infolge des Eisenbahnerstreiks nicht erreichen konnte. Anders in Marten, wo die dortige Arminia die Dortmunder Alemannia zu Gast hatte. Das Spiel wurde als Meisterschaftsspiel ausgetragen und endete mit einem haushohen 5:0-Sieg der Dortmunder. Dem Spiel nach zu urteilen scheint Alemannia endlich seine alte Form wieder erreicht zu haben.

Auch die Kreisliga des Hellwegkreises hatte unter Streik und Bodenverhältnisse zu leiden. Da die Schiedsrichter größtenteils aus Dortmund gestellt werden, konnten diese Bochum nicht erreichen.

Preußen 07 Bochum — T. u. Sp. Laer 2:0 abgebrochen. Gleich zu Anfang kann der Platzverein 2 Tore anbringen. Der Gast macht mächtige Anstrengungen, doch gelingt es ihm nicht, bis zur Pause die Tore aufzuholen. Gleich nach Seitenwechsel bricht der Unparteiische infolge zu schlechter Bodenverhältnisse den Kampf ab.

Königssteele — Sportklub Dahlhausen 2:2. Das Wiederholungsspiel wurde als Meisterschaftsspiel glatt durchgeführt. Die erste Halbzeit sah ein durchaus offenes Feldspiel. 1/4 Stunde nach Anstoß gelingt es dem Platzverein, das erste Tor zu treten, dem Dahlhausen bis zur Pause 2 entgegensetzen kann. Halbzeit 1:2. Nach der Pause dasselbe Bild. Das ausgleichende Tor fiel 15 Minuten vor Schluß durch den Königssteeler Halbrechten. Beide Mannschaften lieferten sich einen ziemlich gleichwertigen Kampf.

Witten 92 — Sprockhövel 2:2. Das zweite Meisterschaftsspiel fand in Witten statt. Auch hier litt das Spiel sehr unter dem aufgeweichten Boden. Trotz Ueberlegenheit seines Sturmes vermag der Platzverein bis zur Pause keine Tore zu treten, sondern muß den eifrigen Gästen mit 2:0 die Führung überlassen. Nach Wiederanstoß spielt die Wittener Mannschaft wie aus einem Guß. Durch Ansetzen aller Energie kann er bald durch Halblinks und Mittelstürmer die beiden Tore aufholen. Zum Schluß ringen beide Mannschaften um das siegbringende Tor, doch ist es keiner vergönnt, dieses zu treten. Der Gast war sehr eifrig, nach der Pause erreichte der Wittener Fußballklub seine alte Form.

Hattingen — Winz-Baak 1:1. Man einigte sich auf ein Gesellschaftsspiel das mit 1:1 endete.

Phönix Bochum — Westfalia Bochum 0:0. Man spielte 2 × 30 Minuten 0:0.

Hellwegkreisliga.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Germania Bochum	9	7	1	1	18:5	15:3
Preußen 07	8	6	2	—	28:9	14:2
Hattingen	9	6	1	2	27:14	13:5
Sp. V. Sprockhövel	10	6	1	3	21:18	13:7
Witten 92	10	4	3	3	18:18	11:9
Henrichshütte	7	4	1	2	12:7	9:5
Phönix Bochum	8	3	3	2	14:13	9:7
Winz-Baak	5	2	3	—	10:6	7:3
T. u. Sp Laer	7	3	1	3	15:10	7:7
Dahlhausen	8	2	2	4	18:12	7:7
1. F. C. 06 Bochum	8	2	2	4	18:25	3:10
Königsteele	10	2	1	7	15:31	5:15
Westfalia Bochum	8	2	—	6	14:20	4:12
T. u. Sp. Werne	7	1	1	5	5:16	3:1
Sp. V. Harpen	10	1	—	9	7:31	2:18

Humor.

Ein erheiterndes Mißverständnis. In einem Thüringer Städtchen kursiert folgende reizende Geschichte: Der Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg berührte die Stadt, dabei erinnerte er sich, daß in S. eine Sehenswürdigkeit aus der Wendenzeit aufbewahrt werde. Deshalb ging er zum Bürgermeister, um sich die Erlaubnis zur Besichtigung zu holen. Er traf den Ortsgewaltigen zu Hause und stellte sich vor: „Ich bin der Direktor des Germanischen Museums und wollte bitten ...“ Der Bürgermeister ließ ihn nicht erst ausreden: „Wird nicht jenähmigt!“ erklärte er. Der Direktor war sprachlos und versuchte einzuwenden: „Ja, aber, erlauben Sie mal ...“ Darob der Hüter der Stadtordnung: „Ich erloobe jar nist! Wird nicht jenähmigt und damit Punktum. Vor vierzehn Tagen 'ne Menagerie, vorige Woche en Panoptikum, diese Woche 'n Karussell und nun noch 'n germanisches Museum? Wird nich jenähmigt!“ Und ließ den verblüfften Direktor stehen.

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Dienstag und Mittwoch:

Veränderlich, bewölkt, vielfach auch trübe mit geringen Niederschlägen, Temperatur schwankend, aber im Durchschnitt wenig geändert und im allgemeinen frostfrei.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 22. Jan. 22344 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 20. „ 18703 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		20. Jan. Geld	20. Jan. Brief	22. Jan. Geld	22. Jan. Brief	Höchst. bish. G.
Holland	1 G.	7306.78	7343.32	8867.77	8912.23	9077.25
Belgien	1 Fr.	1127.17	1132.83	1286.77	1298.23	1396.60
Norwegen	1 Kr.	3481.27	3498.73	4215.42	4240.58	4239.37
Dänemark	1 Kr.	3466.31	3483.69	4329.15	4350.85	4513.68
Schweden	1 Kr.	4837.87	4862.13	5985.—	6015.—	6174.52
Italien	1 Lir	897.75	902.25	1027.35	1062.65	1107.22
England	1 St.	85785.	86215.	104488.	105600.	106732.
Amerika	1 D.	18703.1	18796.8	22344.0	22456.0	22957.4
Frankreich	1 Fr.	1231.91	1238.09	1416.45	1423.55	1526.17
Schweiz	1 Fr.	3566.06	8583.94	4179.52	4200.48	4299.22
Spanien	1 Pes.	2952.60	2967.40	3491.25	3518.75	3571.05
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	26.93	27.07	30.42	30.58	—.—
Tsch.-Slow.	1 Kr.	538.65	541.35	611.46	614.54	628.42
Ungarn	1 Kr.	7.28	7.32	8.12	8.18	8.24

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Im Laufe des gestrigen Nachmittags bewegten sich die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel ungefähr im Rahmen der Berliner Kurse. Man hörte: **Holland 8300—8700, Paris 1440—1470, Brüssel 1320—1310, England 102 000—103 000, Dollar 21 500—22 000.**

Berliner Börsenkurse.

vom 22. Januar 1923.

	19. 1.	22. 1.
Bankaktien		
Barmer Bankv	4900.	—.—
Com.u.Privatb.	7000.	7600.
Darmst. Bank	8600.	10500.
Deutsche Bank	16500.	18500.
Disconto-Ges.	10000.	10900.
Dresdner Bank	—.—	9300.
Ess.Cred.Anst.	7000.	6800.
Reichsbank	7900.	8000.
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	5500.	—.—
Dortm. Aktien	10600.	10600.
Dortm. Union	10000.	—.—
MüserLangend	—.—	8100.
Schleg.Scharp.	—.—	6500.
Schiffahrtsaktien		
Hamb.Am.Pak.	27950.	29000.
Hamb.-Südam.	49000.	—.—
Nordd. Lloyd	—.—	17000.
Industrieaktien		
Adlerwerke	10000.	8900.
Akkumul. Hag.	27500.	28000.
Allg.Elekt.Ges.	12400.	13100.
Anglo Guano	57500.	66000.
Annener Guss	15000.	16500.
Augsb.-Nürnb.	18000.	22900.
Bad. Anilin	15800.	18500.
Balcke Masch.	18800.	17950.
Baroper Walz.	20000.	24000.
Bergm. Elektr	14000.	16500.
Boch. Gußstahl	45000.	53000.
Braunk. u. Brik.	29000.	32000.
Buderus Eisen	18250.	22000.
Busch Lüdensch	17000.	17600.
Caro	18300.	23000.
Chem. Griesh.	13600.	18000.
Chem. Weiler	18500.	16500.
Chem.Ind.Gels.	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—
Cons. Schalke	—.—	—.—
Daimler Mot.	2800.	3800.
D.-Lux. Bergw	—.—	55000.
Deutsche Erdöl	57000.	65000.
Deutsche Kali	35000.	40000.
Deutsch.Masch.	11500.	—.—
D. Schachtbau	45000.	—.—
Deutsch. Waff.	78000.	—.—
DittmannNeuh.	—.—	—.—
Dürkopp	14900.	13900.
Dynamit Nobel	14500.	16500.
Eintr. Braunk.	36000.	37000.
Elberf. Farben	16300.	13000.
Eschw. Berg	38000.	42000.
Essener Steink.	—.—	48000.
Flensb.Schiffsb	22000.	—.—
Gasmot. Deutz	17000	21000.
Gels. Bergw.	51500	61500.
Gels. Gußstahl	—.—	15500.
Glas Schalke	—.—	79000.
Goldschmidt	16050.	22500.
Harp. Bergw	16500.	19200.
Hasp. Eis.u. St.	—.—	35000.
Heckmann C.	—.—	50000.
Hirsch Kupfer	22000.	26500.
Hohenlohe	18750.	22000.
Howaldswerke	15100.	14000.
Höchst Farben	15000.	15900.
Hösch Stahlw.	42000.	50000.
Humb. Masch.	15000.	13000.
Ilse Bergbau	4150.	43000.
Kali Aschersl.	30000.	50000.
Kali Westerreg	30000	35000.
Köln Neuessen	—.—	—.—
Köln-Rottweil.	16000.	17000.
Küppersbusch	—.—	—.—
Lahmeyer&Co.	12500.	—.—
Laurahütte	19200.	25500.
Lothring. Hütte	35500.	45000.
Magd. Bergw.	50000.	60500.
Mannesmann	28000.	37000.
Masch. Baum	17000.	16000.
Mk.-Westf. Bg.	—.—	—.—
Mülh. Bergw.	50000.	60000.
Oberschl. Bed.	25100.	30000.
Orenst. Koppel	21500.	30000.
Phönix Bergw.	43000.	51000.
ReisholzPapier	10000.	—.—
Rh.Braunk ohle	36500.	43300.
Rh.Stahlwerke	45000.	50000.
Rh.-West.Kalk.	25000.	22000.
Riebeck Mont.	56500.	61000.
Romb. Hütte	14300.	20000.
Rütgerswerke	24000.	28750.
Sarotti Schok	7200.	11300.
Siemens Hals k	45000.	50000.
Schuckert Co.	30500.	45000.
Schwelm.Eisen	—.—	—.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Ver. Dtsch.Nick	24900.	21000.
Westfalia Eis.	24000.	27000.
Westf. Drahtw.	13000.	12000.
Westf. Kupfer	11000.	—.—
Wicking Zem.	25000.	25000.
Witt. Gusstahl	28500.	30000.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 22. Jan. Im Zusammenhang mit der gespannten Lage des Ruhrreviers hält auf dem Devisen- und Effektenmarkt die Katastrophenhausse an. Am Effektenmarkt blieb nach wie vor das Publikum träger. Die Aufwärtsbewegung der Spekulation versuchte anfangs durch Realisierungen in den einzelnen Papieren zu hemmen, drang damit aber nicht durch.

p. **Essener Kurzenbörse** vom 22. Jan. Infolge der immer noch unübersichtlichen Verhältnisse bezw. deren Zuspitzung verlehrte die Börse in außerordentlich fester Haltung. Am Steinkohlen-Kurzenmarkt war die Tendenz weiter fest; die linksrheinischen Werke gewannen mehrere Hunderttausend Mark. Der Kali-Kurzenmarkt hatte uneinheitliche Tendenz aufzuweisen. Die meisten Werte wurden zu ungefähr letzten Preisen gehandelt. Braunkohlenkuxe lagen zum Teil etwas schwächer. Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz gegenüber der letzten Börse ebenfalls schwächer; die Kurseinbußen betrugen bei den meisten Werten 100—3500 Prozent.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hansecatie.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler Akt	14500	15500	Gr. Schw	5000000	7500000
Admiral	1200000	—	Heinrich	3200000	3600000
Alt.Hans.	1400000	1600000	Hel.&Am	—	—
Blankenb	9000	9600	Joh.Deim	3600000	4200000
Carl Frd.	7000	8400	Kö. Ludw	30000000	—
Caroline	1800000	2200000	Langenb.	10500000	14000000
Car. Mag	3000000	3600000	Lothr Akt	59000	65000
Const.Gr	32000000	36000000	Mansfeld	220000	260000
Diergar.	5000000	6000000	Moers	3200000	380000
Ewald	—	—	Oespel	—	—
Fr. V. Uv.	—	—	Schür.Ch	2500000	3250000
Fr. Morg.	—	—	ver.Trap.	1300000	150000
Gickaufs	2000000	2700000	Trier	—	—
Gottess.	1375000	1550000	Wilh.Me.	6000000	7500000
Graf Bis.	35000000	—	Webko	—	—
Braunkohlenwerte					
Bruckd.N	10000000	12000000	Michel	10000000	14000000
Düren	—	—	Oscarse.	—	—
Gut. Hoff	5000000	6500000	Vesta	7500000	8500000
Leonhar.	10000000	—	Zuk. Akt.	35000	38000
Kaliwerte					
Alexandh	4250000	5000000	Hüpstedt	4000000	4500000
Axse	4750000	5750000	Johannas	1900000	2400000
Bergmse.	—	—	Kaiserod	21000000	—
Burbach	—	16000000	Königsh.	6000000	8000000
Carlsfun.	—	5300000	Marie	3750000	4250000
Carlshall	1800000	2600000	Marie-Lu	375000	425000
Desdem.	—	5000000	Max	425000	500000
Einigkei.	3500000	4500000	Meimers.	900000	1150000
Ellers	—	—	Neurode	2050000	—
Felsenfe	4000000	5000000	Neustaß.	—	15500000
Friedrro.	2000000	3000000	Oberhof	—	—
Fürstenh	—	—	PrinzEug	—	—
Gebra	—	—	Ransb.	1500000	2200000
Glücks-S	12000000	17000000	Reinhard	—	—
Grsh.WE	2500000	3250000	Rothenb.	1200000	1400000
Günthers	2500000	3000000	Salzmün.	3500000	4200000
Habighor	—	2500000	Siegfr. I	3250000	4000000
Hans.-Sil	3500000	—	Siegfr.G.	—	6000000
Heiligro.	8750000	10000000	Thüring.	1800000	2100000
Heimbol.	11000000	1400000	Volkenr.	4800000	5500000
Herfa	2000000	—	Walbeck	6750000	8250000
Heringen	2500000	3500000	Wilhelmh	—	—
Hildasgl.	—	—	Wintersn	27000000	—
indenb.	6000000	8000000			
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	28000	32000	Krügershall-A	18000	20000
Hall. Kali-Akt.	2500	2800	Ronnenberg-A	—	—
Heldburg-Akt.	3800	4200	Salzdethfurt-A	—	—
Wittekind	—	—	Wilhelmine	—	—
unnotierte Werte					
BeckStahlwAk	12500	13500	R. Wolf	—	—
Benz alte Akt	11500	12500	Halbach M.-A.	8500	9500
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	12000	13000
Brückb. Fiend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm.Ritterbr	—	—	Rn.-W.Elekt-A	19000	22000
Elite werke-A	—	—	Uerd. Wag.-A.	—	36000
Elb.Westfalia	—	—	R-W Schachtb	—	—

Stadt Bochum.

Stadtverordnetensitzung

am Freitag, den 26. Januar 1923, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Stadtverordnetenvorstehers und dessen Stellvertreter sowie der Mitglieder des Finanz-Verwaltungs- und sozialen Ausschusses für das Jahr 1923.
2. Bericht über den Geschäftsbetrieb der Stadtverordnetenversammlung im abgelaufenen Jahre.
3. Wahl von Schiedsmännern und Schiedsmannsstellvertretern für den IX. bezw. IXa. und für den XII. bezw. XI. Bezirk.
4. Wahl
   a) eines Mitgliedes der Zentralfürsorgeverwaltung;
   b) als Mitglied des Park- und Friedhofsausschusses anstelle des verstorbenen Reviners August Hackert sen.
5. Abnahme der Jahresrechnung
   a) der Stiftungskasse für das Rechnungsjahr 1920;
   b) der Schlachthofkasse für das Rechnungsjahr 1918;
   c) der Grundstückskasse für das Rechnungsjahr 1919;
   d) der Grundstückskasse für das Rechnungsjahr 1920;
   e) der Oberrealschule I für das Rechnungsjahr 1919;
   f) der Oberrealschule II für das Rechnungsjahr 1919;
   g) der Mädchenfortbildungsschule für das Rechnungsjahr 1919;
   h) der Gewerblichen Fortbildungsschule für das Rechnungsjahr 1920;
6. Erhöhung des städtischen Zuschlages zur kaufmännischen Schule der Handelskammer um weitere 247 500 Mk.
7. Besoldungsmehraufwendungen vom 1. Oktober 1922 ab.
8. Wahl eines Schiedsmanns für den VIII. und Schiedsmannsstellvertreters für den VII. Bezirk.
9. Bericht über die Prüfung der Theater- und Orchesterkasse am 25. November 1922.
10. Erhöhung der Pfandzinsen für das Stadtleihamt.

Bochum, den 20. Januar 1923.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Diekamp.

Geheime Sitzung.

4 Punkte.

Nachzahlung von Teuerungszuschüssen an Kriegsopfer.

Am 25. und 26. Januar findet bei der Stadthauptkasse an der Mühlenstraße eine Auszahlung von Teuerungszuschüssen an Kriegshinterbliebene und erwerbsunfähige Schwerkriegsbeschädigte statt und zwar am Donnerstag, den 25. Januar, Buchstaben A bis L,
am Freitag, den 26. Januar, Buchstaben M bis Z.
Die Auszahlung erfolgt gegen Vorlage der Stammkartennummer und des Warenauswisheftes.

Bochum, den 22. Januar 1923.

Städtisches Wohlfahrtsamt für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Verordnung.

Der Generalkommandant der Division bestimmt:

Artikel I

§ 1. In allen Orten, welche eine französische Besatzung haben, muß der Verkaufspreis von Sachen und Lebensmitteln, die im folgenden § 2 aufgeführt sind und die als Schauware in Schaufenstern und Vorbauten der Warenhäuser und Läden zum Verkauf ausgelegt sind, unter Vorbehalt der Vorschriften im angeführten § 4, in nur deutscher Währung in bekannten Zahlen von außen gut erscheinend und sichtbar angebracht sein.

Der Verkaufspreis von Sachen und Lebensmitteln, die im Innern der Warenhäuser und Läden zum Verkauf ausgelegt sind, muß mit Aufschrift versehen und leserlich bezeichnet sein.

§ 2. Liste der Sachen und Lebensmittel, die unter § 1 fallen:
Lebensmittel aller Art, Schlachtfleisch, Speck- und Wurstwaren, Fette, Fische, Früchte,
Gemüse, Milch, Käse, Eier, Bäcker- und Konditorwaren,
Getränke und Liköre,
Tabak, Zigarren, Zigaretten, Rauchartikel,
Bekleidungsstücke, Websachen, Stoffe, Schuhe, Wäscheartikel,
Strumpfwaren, Kram- und Handschuhwaren, Saffiangerberei,
Pelzwerke,
Stöcke und Regenschirme,
Parfüme, Kopfputzartikel, Toiletten- und Hygienische Artikel,
Apotheker-, Drogen- und orthopädische Artikel,
Militärische Ausrüstungsgegenstände, Sattler-, Reise-, Sportwaren,
Kinderspielzeuge und Bazarartikel,
Optische, photographische und chemische Apparate,
Sämereien und Futterkörner,
Feine Stahlwaren, Eisen-, Schreiner-, Maler-, Glaser- und Korbmacherartikel,
Heiz-, Licht-, Haushaltungs-, Küchen-, Reinigungsartikel,
Steingut-, Porzellan-, Kristall-, Töpferei- und Glaswaren,
Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen und Zubehör,
Uhrmacher-, Schmuck- und Juwelerartikel,
Möbel und Bettzeug,
Teppiche, Fenstervorhänge, Behang und Tapeten,
Jagdgewehre und Munition,
Angelgeräte,
Musikinstrumente und Zubehör,
Blumen- und Zimmerpflanzen.

§ 3. Wenn mehrere Gegenstände oder Lebensmittel von Aehnlichkeit und demselben Preise sind und zu der im § angegebenen Art gehören und diese zusammengelegt sind, um verkauft zu werden, so genügt es, daß der Verkaufspreis auf dem einen oder anderen Gegenstand angebracht wird. Wenn der Verkaufspreis für Sammelgegenstände (Salonmöbel, Tischgeschirr z. B.) festgesetzt ist, so genügt es ebenfalls, daß der Preis auf einem dieser Gegenstände befestigt oder angebracht wird, die einen Teil der Sammlung ausmachen.

§ 4. Wenn ein Gegenstand der aufgezählten Arten des § 2 zum Verkauf als Schauware in Schaufenstern oder Vorbauten der Läden ausgelegt ist, dabei der Luxussteuer aber unterworfen ist, so braucht der Preis nicht derart befestigt zu sein, daß er von außen zu lesen ist, aber er soll mit Aufschrift versehen und immer so bezeichnet sein, als ob er ein Gegenstand wäre, der im Innern des Warenhauses oder Ladens zum Verkauf ausgelegt ist.

§ 5. Der Verkaufspreis schließt die Steuern und Abgaben in sich.

Dieser gegenwärtige Befehl soll der Bevölkerung bekannt gemacht werden.

Au Quartier General le 17. Januar 1923.

Le General Commandant la 40. Division d'Infanterie
Nayral de Bourgon.

Bekanntmachung.

An unsere Gasabnehmer im Versorgungsgebiet Eickel-Wanne und Nachbargemeinden.

Die augenblicklichen politischen Verhältnisse sowie die im Bergbau und Eisenbahnverkehr entstandenen Schwierigkeiten zwingen uns, unsere Abnehmer zu bitten, in ihrem Gasverbrauch für die nächste Zeit möglichste Sparsamkeit walten zu lassen, damit keine Schwierigkeiten in der Gasbelieferung entstehen. Wir werden natürlich unser Möglichstes tun, die Gaslieferung aufrechtzuerhalten.

Bochum, den 22. Januar 1923.

Elektrizitätswerk Westfalen, Aktiengesellschaft, Abteilung Gaswerke.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung unserer Aufsichtsbehörden tritt am 22. d. M. ein neuer Tarif in Kraft, dessen Einzelheiten aus den Wagenaushängen ersichtlich sind.

Westfälische Straßenbahn G. m. b. H.

Landkreis Bochum.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident zu Arnsberg hat im Einvernehmen mit der Reichsbahndirektion zu Essen den Rütgerswerken zu Rauxel vorbehaltlich der Rechte Dritter, die Genehmigung zur Erweiterung ihres Privatgleisanschlusses an den Bahnhof Rauxel nach Maßgabe der eingereichten, mit Prüfungs- und Genehmigungsvermerk versehenen Pläne und des Erläuterungsberichts erteilt.

Der Plan liegt gemäß § 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. 7. 1892 vierzehn Tage lang vom 24. Januar 1923 ab auf dem Amte Bladenhorst zu Jedermanns Einsicht offen. Während dieser Zeit kann der Beteiligte im Umfange seines Interesses gegen den Plan Einwendungen erheben, welche schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen sind.

Bochum, den 22. Januar 1923.

L. Landrat: Stühmeyer.

Korbmöbel
aus Ia. Weide kaufen Sie am billigsten im Etagen-Geschäft
Scheidemann, Kaiserstr. 57, II. Etg.

Fritz Lenz Nachf.
Bochum, Alleestrasse 10.
neben der Christuskirche
Tel. 1403 (Wirtsch. Hassolkus)
Vernickeln — Verkupfern
Feinmechanische Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone, sowie sämtliche mechanische Musikinstrumente, Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt, Aufarbeit. v. Kronleuchtern, Messingstangen usw.
Emaillieren von Fahrrädern.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 28, Tel. 483
Waffen, Munition, Hundesportartikel.

Ansiedlungs-Genehmigung.

Die Bergmannssiedlung Bochum G. m. b. H., zu Bochum hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Bochum belegenen Grundstück Gemarkung Grumme Flur 18 Parzellen Nr. 348/122, 347/121 (an der Bierhausstrasse) zur Errichtung von 6 Wohnhäusern mit 20 Wohnungen beantragt.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 / 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß dagegen von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pachtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 11 Tagen (vom 24. Jan. bis 3. Februar 1923 einschließlich) bei dem von dem Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes beauftragten unterzeichneten Oberbürgermeister Einspruch erhoben werden kann.

Bochum, 22. Jan. 1923.

Der Oberbürgermeister
Graff.

Alt-Gold, -Silber, Platin
Reeller Ankauf zu jeweil. Tagespreis
Paul Schrader
Goldschmiedemeister
ABC-Straße 15
Ecke Humboldtstr.

Badeeinrichtung,
Ofen stehend, schwer gußeis.-emaill. Wanne zu verkaufen. Albertstr. 25.